

Universitätsjournal

Die Zeitung der Technischen Universität Dresden

6. Jahrgang

1. Mai-Ausgabe 1995

Nummer 9

TUD-Personalhaushalt

Kürzung um sechs Millionen

Vor wenigen Tagen erreichte die TU Dresden die Nachricht aus dem Wissenschaftsministerium, daß Mittel im Personalhaushalt eingespart werden müssen. UJ sprach darüber mit TUD.-Kanzler Alfred Post.

Das sächsische Wissenschaftsministerium hat die Personalmittel, die der Technischen Universität (TU) Dresden 1995 zur Verfügung stehen, pauschal um sechs Millionen DM gekürzt.

Diese Summe sollte man im Verhältnis zum gesamten Haushalt sehen. Der TU-Haushalt 1995 umfaßt 450 Millionen DM; davon 250 Millionen Personalmittel und voraussichtlich 100 Millionen Drittmittel. Dennoch trifft die Kürzung der Personalmittel unsere Universität, denn diese Summe bedeutet, daß über hundert Stellen für das gesamte Haushaltsjahr nicht besetzt werden können.

Wird das Auswirkungen auf die Lehre haben?

Natürlich. Das Rektoratskollegium hat eine Besetzungssperre für alle freiwerdenden Stellen beschlossen. Aber wir bemühen uns, Einschränkungen vorzunehmen. NC-Fächer sowie Fächer mit Lehrdeputatsmangel sind daher von der Sparmaßnahme ausgenommen. Auch für die Medizinische Fakultät gilt die Sperre nicht.

Und Drittmittelstellen?

Stellen, die über Drittmittel finanziert werden, sind von Einsparungen bei Personalmitteln nicht betroffen. Leider ist es auch mit dem flexiblen Haushalt, den die TU seit Jahresbeginn in einem Modellexperiment führt, noch nicht möglich, Sachmittel und Personalmittel beliebig gegeneinander zu verrechnen.

Das Gespräch führte Anke Müller

Grundschullehrer mit Lernwerkstatt

Dennoch bald nur noch ein Standort für Grundschullehrer-Ausbildung in Sachsen



Grundschullehrer-Studentinnen vermittelten mit ihrem Gesang einen Eindruck vom Enthusiasmus all derjenigen, die die Eröffnung der Lernwerkstatt vorbereiteten.

Foto: UJ / Eckold

So viele Damen wie zur feierlichen Eröffnung der Lernwerkstatt am Institut für Schul- und Grundschulpädagogik der TU Dresden sieht man sonst im akademischen Leben der Universität selten. Grundschulpädagogik scheint, von leitenden Ausnahmen abgesehen, nach wie vor Frauensache zu sein. Und die musikbegeisterten Studentinnen der Grundschulpädagogik waren es, die der Einweihung der reformschulisch orientierten Lernwerkstatt mit ihren kindgemäßen Liedern das erwartete optimistisch-kindzugewandte Flair verliehen.

Weniger optimistisch klang dann eine Passage der Rede, die der Inhaber des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und Historische Pädagogik, Professor Uwe Sandfuchs, zur Werkstatt-Einweihung hielt. Sandfuchs zufolge will nämlich das Wissenschaftsministerium zwei der gegenwärtig drei

Standorte für die Ausbildung angehender Grundschullehrer schließen – und das, obwohl „die Bedingungen an den sächsischen Grundschulen noch sehr weit von dem entfernt sind, was nötig oder gar wünschenswert ist“, wie Sandfuchs betonte. Gerüchten zufolge hätte wohl Dresden in einem solchen Fall nicht die allerbesten Karten, auch wenn nun die Existenz der vorzüglich konzipierten und eingerichteten Lernwerkstatt mit in der TUD-Waagschale liegt. „Die Ausbildung von Grundschullehrern wird in der Zukunft konzentriert werden müssen“, bestätigt Pressesprecher Hartmut Häckel Pläne seines Ministeriums und ergänzt: „Deshalb werden verschiedene Varianten gemeinsam mit den Einrichtungen in Leipzig, Chemnitz und Dresden erörtert.“

Die Anfang Mai eingeweihte Lernwerkstatt folgt in Konzept und Aufbau

dem Gedanken vom Lernen als eigenaktiver Prozeß. Sie soll Podium für das Miteinander von Studierenden, Lehrern und Schülern sein. In zwei größeren Räumen, die einerseits der Musik, Mathematik und Deutsch, andererseits dem Sachunterricht (mit kleiner Druckerei) gewidmet sind, haben angehende und schon im Beruf stehende Grundschullehrer gemeinsam mit Kindern die Möglichkeit, Unterrichtskonzepte zu erproben, die den eigenen Zugang der Kinder zu den Lernthemen und deren Neugier und praktisches Tun favorisieren.

Mit welchem großem Enthusiasmus die Eröffnung der Lernwerkstatt am Institut vorbereitet wurde, zeigte nicht nur das teils sogar witzige musikalische Programm, sondern auch das freundliche Begrüßungsschreiben, das jeder Gast frisch aus der Handdruckerpresse erhielt. **Mathias Bäuml**

AUS DEM INHALT

Seite 2

Tag der Offenen Tür an der TUD: Zwischen großem Andrang und Null-Interesse

Seite 3

TUD-Absolvent Mike Jähig mit patentierter Weltneuheit: Gewebte Kabelbäume

Seite 7

Neues vom TUD-Archiv: Situation nach dem Ausbau zur Volluniversität

Seite 12

Dresdner Studententage: Zwischenbilanz in fotografischen Bildern

Anhörung im Landtag

Bibliotheken-Fusion

Mit dem Entwurf des sächsischen Bibliothekengesetzes befaßte sich in einer Anhörung am 5. Mai 1995 der Ausschuß Wissenschaft, Hochschulen, Kultur und Medien. TUD-Kanzler Alfred Post trug die Auffassung der Dresdner Universität vor. Die Anhörung verdeutlichte die gegensätzlichen Standpunkte der Fachleute. (sa)

Erstes ostdeutsches Multimedia Zentrum

Als erste Universität in Ostdeutschland eröffnet die TU Dresden am 9. Mai 1995 ein Multimedia-Referenz-Zentrum. Die Veranstaltung beginnt 9.30 Uhr in der Fakultät Informatik, Hans-Grundig-Straße 25, 01307 Dresden, 1. Obergeschoß, Raum 171. An der Eröffnung nehmen unter anderem teil: Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Dr. Herbert Wagner, der Rektor der TU Dresden, Prof. Dr. Achim Mehlhorn, Vertreter von Ministern, der Telekom und anderer Unternehmen. Das UJ wird in seiner nächsten Ausgabe darüber berichten.

In unserer nächsten Ausgabe lesen Sie:

- **Deutsche Premiere: TUD-Absolventen laden Firmen ein**
- **Iring Fetscher: Arbeit und Spiel – Gesellschaftskrise**
- **TU-Romanisten: Was ist los in Kanada?**
- **Die Seminarren: Studentenkabarett im Gespräch**

Ehrenpromotion für den spanischen Literaturnobelpreisträger Camilo Jose Cela

Gegen das Leben kommt der Tod nicht auf

„Die Technische Universität Dresden definiert ihren Namen neu. Sie gibt den vor wenigen Jahren zugegründeten Fakultäten der Geisteswissenschaften Raum zur Entfaltung und läßt sie Anknüpfen an die große geisteswissenschaftliche Tradition dieser Universität in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts. Mit diesen Worten begrüßte der Rektor der Technischen Universität Dresden, Prof. Dr. Achim Mehlhorn, im Auftrag des Senats und im Namen der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft den spanischen Nobelpreisträger für Literatur Camilo Jose Cela zur Ehrenpromotion.

Jeder, der Celas Bücher lese, werde zunehmend gepackt sein vom vielfältigen Mosaik groß- und kleinstädtischen Lebens. Der Dekan für Sprach- und Literaturwissenschaften, Prof. Dr. Ludger Udolph, span in seinem Grußwort den

Bogen von Picasso und Sancho Pansa bis zu Goya und dem Stierkampf als so vertrauten Erscheinungen und Bildern, daß man dabei an Spanien kaum noch denke.

„Schon viele Jahre liege ich im Streit mit jenem bösen Drachen des gedruckten Buchstabens, des Denkens und der geregelten Verhaltensformen des Individuums wie des Kollektivs. Und da mein Schiff bereits die letzten Etmale seiner Fahrt zurücklegt, wohne ich diesem bitteren Schauspiel des Kampfes um das ungesäuerte Brot des Überlebens bei“, so der Ehrenpromovend Camilo Jose Cela selbst. Die Rede sei selbstverständlich nicht von Literatur, Kultur und Politik, sondern vom hektischen literarischen Leben und vom undurchsichtigen Kulturbetrieb der ganzen Welt. Doch Literatur, Kultur und Politik setzten sich am Ende durch



Camilo Jose Cela (Mitte) signiert nach dem Festakt seine Bücher. Foto: Flecht

und würden überleben, weil sie das Leben selbst seien und und weil gegen das Leben nicht einmal der Tod aufkäme,

betonte der spanische Literaturnobelpreisträger und Ehrenpromovend der TU Dresden. (s. S. 9) **Georg Prause**

Kurz informiert

Fachkolloquium

Archäometrie und Denkmalpflege

Am 15. Mai 1995 veranstaltet das Institut für Analytische Chemie der TU Dresden in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Archäologie des Freistaates Sachsen ein Kolloquium zu Archäometrie und Denkmalpflege. Die Veranstaltung findet von 9 bis 17 Uhr im Landesamt für Archäologie, Japanisches Palais, Palaisplatz, statt.

Eröffnet wird durch Dr. Oexle, Landesarchäologin, und Prof. Salzer, Direktor des Instituts für Analytische Chemie. Die Veranstaltung ist öffentlich und die Teilnahme kostenlos.

„spann–weiten“

Innerhalb der Gastvortragsreihe „spann–weiten“ finden in der Fakultät Architektur der TU Dresden (Hülsse-Bau Süd 186, je 18.30 Uhr), noch folgende Vorlesungen statt:

Helmut Jahn, Chicago, „Works“, im Audimax am 17. Mai 1995;

Peter Latz, Landschaftsarchitekt, Weihenstephan/TU München, „Hoch-ofen im Park“ am 24. Mai 1995.

Prüfung für Professoren

Studentenmeinung ist durchaus gefragt

Befragungen der Studenten zur Qualität der Lehrveranstaltungen sind im Sächsischen Hochschulgesetz vorgesehen und sollen von den Hochschulen bei der Abfassung ihrer Lehrberichte berücksichtigt werden. Dies sagte Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer bei einer Beratung sächsischer Studentenräten

Meyer wies auf die besondere Bedeutung des rechtlichen Instrumentariums zur Sicherung einer gleichbleibend hohen Qualität der Lehre hin und forderte die Studenten auf, davon Gebrauch zu machen.

Neben den Lehrberichten gehören dazu insbesondere die für jeden Studiengang vorgesehenen Studienkommissionen und die Studiendekane als Beauftragte für alle Angelegenheiten des Studiums der Fakultäten. „Der gute Ruf unserer Hochschulen gründet auch auf anerkannte Leistungen in der Lehre, die von den Studenten aus Ost und West geschätzt werden. Wir wollen diesen Ruf erhalten und weiter ausbauen“, sagte Meyer.

Tag der offenen Tür an der Technischen Universität

Gleichgewicht der Welt von morgen bestimmen

„Tag der offenen Tür“ der TU Dresden am 22. April: Bei der Begrüßung im Großen Mathematikhörsaal reichten die Plätze nicht aus für alle Schüler, Eltern und Lehrer. Etwa 2500 Interessenten waren wohl gekommen.

Mit Blick auf die wachsende Kluft zwischen individuellen Studienwünschen einerseits und dem Bedarf des Arbeitsmarktes andererseits ermahnte der TUD-Rektor die Schüler: „Sie müssen das Gleichgewicht der Welt von morgen bestimmen!“ Wenn überproportional viele nur noch verwalten und vermarkten wollten, die Entwicklung innovativer Produkte aber nur wenige reize, stehe man möglicherweise schon in wenigen Jahren vor dem Problem, daß es am „Standort Deutschland“ außer veralteten Ladenhütern nichts mehr zu verwalten oder zu vermarkten gäbe. Professor Mehlhorn wies nach, daß die TU keine Einrichtung von verkrusteten Profilen sei. Schon zeitig werde der Student hier in die vielfältigsten Forschungsthemen eingebunden. Modestudienrichtungen wie Jura und Betriebswirtschaftslehre würden stark frequentiert, während die Naturwissenschaften und einige Ingenieurwissenschaften nur in geringem Maße Interessenten fänden. Diese Richtungen aber seien Grundlage dafür, daß Juristen und Betriebswirtschaftler letztendlich handeln könnten. Auch der Prorektor für Bildung unterstrich, daß die



Tag der Offenen Tür '95 an der TU Dresden: Andreas Wengert (2. v. l.) im Gespräch mit jungen Gymnasiasten. Foto: MDR / Dulig

Technische Universität Dresden mit ihrem „Tag der offenen Tür“ nicht nur über Chancen, sondern in aller Offenheit auch über Risiken und Engpässe informieren wolle. Anschließend gab die Leiterin der Zentralen Studienberatung, Dr. Uta Heinze, einen Überblick über das Programm: 198 Vorträge, 85 ergänzende Demonstrationspraktika, Laborbesichtigungen, Exkursionen und anderes, Infostände des Studentenwerkes, des Universitätssportzentrums, des Fachsprachenzentrums, des Akademischen

Auslandsamtes, des Immatrulationsamtes und erstmals auch der befreundeten Studienberatungsstellen der Universitäten Hamburg und Freiburg, Führungen der Kustodie durch das Kerngelände sowie ein eigens eingerichteter Transferdienst nach Johannstadt und Tharandt. Claudia S., Schülerin einer zwölften Klasse aus dem Delitzscher Raum sagte: „Heute ist meine Entscheidung gefallen. Ich werde hier an der TU Dresden mein Chemiestudium aufnehmen.“ **Hegewald / Lehmann**

sachsenfahrschule
2 spaltig
80 mm hoch

Trotz guten Besuchs manchmal auch gähnende Leere

Tag der Offenen Tür 1995, Fachrichtung Chemie:

Dr. Gerhard Winkler, Studienfachberater, wollte am Informationsstand Interessenten für das Chemiestudium begeistern. Die Professoren Dr. Hans-Jürgen Adler und Dr. Eberhard Ludwig zogen mit ihren Vorträgen – ergänzt durch eindrucksvolle Experimente – Schülerinnen und Schüler in ihren Bann, die die Möglichkeit hatten, die chemischen Institute kennenzulernen. Hochschullehrer und Mitarbeiter bereiteten sorgfältig viele Demonstrationen vor, die den Schülern Einblicke in die Chemie bieten sollten. – Leider wurde dieses An-

gebot zu wenig genutzt. Dr. Wolfgang Schneider präsentierte mit Stolz den rekonstruierten Praktikumsaal des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie. Die Gelegenheit, sich die Farbstoffsammlung des Instituts für Organische Chemie anzusehen, nahm niemand wahr. Prof. Dr. habil. Gisbert Großmann, Professor für Allgemeine Chemie/Strukturchemie hielt sich ganztägig für Demonstrationen am Kernresonanzspektroskop bereit. Außer unserem Besuch keine Interessenten...

Worin liegen die Gründe für die reservierte Haltung der Chemie gegenüber? Vielfach ist diese Wissenschaft in

den vergangenen Jahren in ein negatives Licht gerückt, ja sogar verteufelt worden. Und das oftmals von Leuten, die etwa Phosphor von Phosgen nicht zu unterscheiden vermögen...

Geschichte: Prof. Dr. habil. Karlheinz Blaschke, Direktor des Instituts für Geschichte, lud zu einem Vortrag „Sächsische Landesgeschichte – Quellen und Methoden“ ein. Teilnehmerzahl: Null. Gegen halb elf stellte sich eine Schülerin ein. Drei Mitarbeiter konnten sie intensiv beraten. Um die Mittagszeit kamen nochmals zehn Schüler. Und das im so geschichtsstolzen Sachsen... Warum?

Heiner Hegewald

Universitätsmitteilungen: Aus dem Senat

Von der 11. Sitzung des Senats am 12. April 1995 ist zu berichten:

Der Senat bestätigt erstmals nach Angliederung der medizinischen Fakultät die vom Rektoratskollegium unterbreitete Festsetzung der Zulassungszahlen in den Studiengängen Medizin, Zahnmedizin und Public Health für das Studienjahr 1995/96. Die teilweise niedrigeren Festsetzungszahlen gegenüber der errechneten personal- bzw. patientenbezogenen Aufnahmekapazität sind der Situation des Aufbaus und der Umstrukturierung an der Medizinischen Fakultät geschuldet. Insbesondere die räumlichen Voraussetzungen lassen momentan keine höheren Zulassungszahlen zu.

Als Vertreter der Gruppen im Senat, welche mit beratender Stimme an den Beratungen des Kuratoriums zur Haushalts- und Entwicklungsplanung teilnehmen, wurden bestellt:

Gruppe der Hochschullehrer: Prof. Herrmann / Med. Fak.

Gruppe der akad. Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Kühne / Fak. VW

Gruppe der Studenten: Stud. Kühner / Phil. Fak.

Gruppe der sonst. Mitarbeiter: Dr. Rammelt / Dez. 4

Der Senat verabschiedete die Studiendokumente für den Magister-Auf-

baustudiengang „Textil- und Konfektionstechnik“. Dieser Aufbaustudiengang ist vor allem auf eine größere Attraktivität für ausländische Studierende gerichtet.

Dem Vorschlag der Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, im Sinne einer entsprechenden Neustrukturierung der Studiengänge im Bereich Klassische Philologie einen Lehramtsstudiengang Griechisch einzurichten sowie den Magisterstudiengang Klassische Philologie durch die Magisterstudiengänge Gräzistik und Latinistik zu ersetzen, stimmt der Senat zu. Diese Zustimmung gilt dem Anliegen; über den Antrag muß noch im SMWK entschieden werden.

Der Prorektor für Wissenschaft informiert über die Verteilung der Bibliotheksmittel für das Jahr 1995. Danach teilt sich das Budget von 8,3 Mill. DM in 3,2 Mill. DM für Zeitschriften und 5,1 Mill. DM für Monografien auf. Für letztere steht in Anbetracht der durch Berufungszusagen gebundenen Mittel eine Ausgangssumme von 3,1 Mill. DM zur Verteilung. Zusätzliche Mittel erhält die TU ferner durch Schenkungen. Über die Verteilung der Mittel hatte die Bibliothekskommission befunden; das Rektoratskollegium hat zugestimmt.

Der Prorektor für Bildung gibt eine Sachstandsinformation über den Lehrbericht. Hierzu sei die Zuarbeit der Fakultäten notwendig gewesen. Der Bericht sei momentan im Korrekturgang, wobei die Evaluation der Lehre, die gerade erst anlaufe, vorerst noch ausgeklammert wäre. Es seien allgemeine Leitlinien erarbeitet worden, welche dem Bericht ein einheitliches Gesamtbild geben sollen. Als besondere Aktivität fände an unserer Universität im Mai ein Kolloquium zu dieser Thematik statt.

Der Senat bestätigte die Neufassung der Studiendokumente für die Diplomstudiengänge Architektur und Landschaftsarchitektur. Dem ging eine intensive Beratung und Bearbeitung an der Fakultät Architektur voraus.

Der Senat stimmt der Einrichtung eines Magister-Aufbaustudienganges an der Juristischen Fakultät für außerhalb des Geltungsbereiches des Grundgesetzes graduierte Juristen zu und verabschiedet die vorliegenden Studiendokumente. Der Aufbaustudiengang dient der Förderung ausländischer Studierender und beabsichtigt vor allem eine Öffnung nach Osteuropa.

**Dr. K. Mauersberger,
Öffentlichkeitsbeauftragter
des Senats**

correct
2spaltig
170 hoch

Technologen und Ökonomen in der Luft- und Raumfahrt, in der Medizin- und Militärtechnik sowie im Unterwasserschiffsbau können aufatmen. Die Zeit des mühsamen Knüpfens von Kabelbäumen scheint vorbei – dank des pfliffigen Mike Jährig aus Sachsen. Jährig nämlich hat im Rahmen seiner Diplomarbeit am Institut für Luftfahrt der TU Dresden, die er in Zusammenarbeit mit dem englischen Unternehmen Phoenix Dynamics Ltd. abfaßte, ein Verfahren zum Weben von Kabelbäumen erfunden – und als Patent angemeldet.

*

Mit dieser Erfindung – Mike Jährig nennt seine gewebten Kabelbäume Planarweave – werden die Vorteile gewebter Kabelbänder für das Einsatzgebiet der bisherigen Kabelbäume nutzbar gemacht. Und Vorteile gibt es nicht wenige: Ökonomische, elektrische, mechanische und physikalische.

„Die Herstellung meiner gewebten geht mindestens fünfmal schneller als die herkömmlicher Kabelbäume“, ist Mike Jährig überzeugt. „Das heißt, was sonst fünf Arbeitskräfte leisten, schafft mit meiner Web-Technologie nun eine einzige.“ Weitere ökonomische Vorteile ergeben sich aus der prinzipiellen Fehlerfreiheit der Web-Technologie. Ist ein erster gewebter Kabelbaum einmal layoutgemäß fehlerlos produziert, läuft der Automat hintereinanderweg durch und stellt identische Exemplare her –



Dipl.-Ing. Mike Jährig: „Ich habe noch viele Ideen, die ich zum Beispiel mit der TU realisieren möchte.“

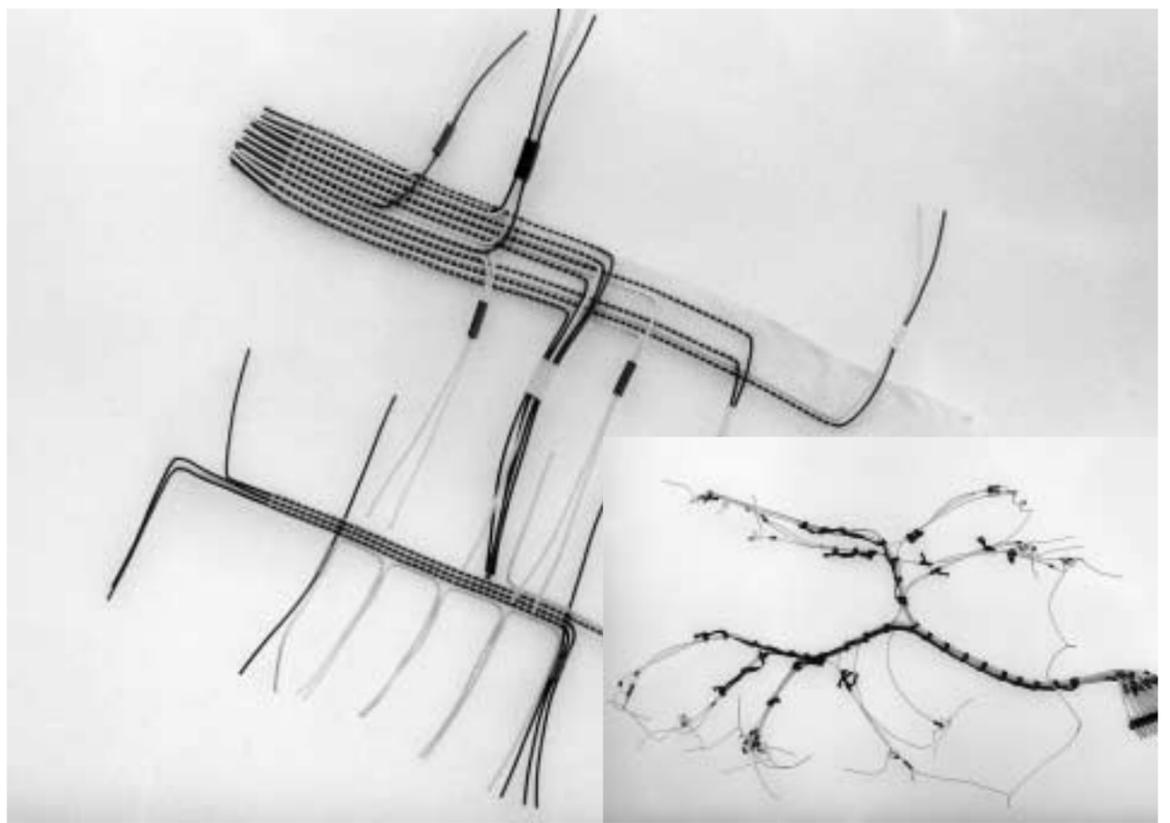
Der TUD-Absolvent Mike Jährig kommt mit seiner in der Diplomarbeit entwickelten Weltneuheit auf den Markt

„Planarweave“ – ein Draht in die Zukunft

ein Produktionserfolg, der so exakt mit den üblichen Kabelbaum-Maschinen nicht erreicht wird. Durch das klar definierte Kabel-Layout lassen sich außerdem Anschlußbelegungen schneller zurückverfolgen – ein weiteres, letztlich ökonomisches Plus.

Die exakte Definition des Kabel-Layouts bringt natürlich auch elektrische Vorteile: Auf diese Weise sind nämlich – im Gegensatz zum Kabelbaum, in dem die einzelnen Adern selten dauerhaft fest positioniert sind – die Impedanzen exakt bestimmbar. Durch die Möglichkeit, das Layout eines solchen Planarweave nach den eigenen Bedürfnissen zu entwerfen, kann man Adern physikalisch gruppieren (nebeneinander binden oder voneinander trennen) und somit unerwünschte Wechselwirkungen (z.B. Cross Talk) nahezu völlig ausschließen. Für viele Einsatzgebiete ist eine hohe mechanische Belastbarkeit unabdingbar. Mit Jährigs Planarweave ist auch das möglich. Hohe Biegewechselverträglichkeit und gute Verformbarkeit sowie Formübergänge von flach zu rund – alles kein Problem. Selbst für die zartesten eingewebten Metalldrähte fungiert das Untergerüst als stabiler, stützender Träger. Jährigs gewebte Kabelbäume sind leichter als äquivalente herkömmliche, sie benötigen weniger Platz und sie können höhere Ströme als ein Kabelbündel übertragen, da sie wegen der flachen Form die Wärme besser ableiten können. Kurz: Mike Jährigs gewebte Kabelbäume sind eine kleine Sensation – und sie sind eine Weltneuheit.

Daß der Tüftler aus Bautzen nun darangehen kann, mit seinen Planarweaves eine eigene Firma zu gründen, ist wohl zunächst der Tatsache zu danken, daß Jährig mit der TU Dresden und der englischen Phoenix Dynamics Ltd. zwei Partner hatte, die ihm Vertrauen entgegenbrachten und den nötigen Freiraum einräumten. „Meine Diplomarbeit zu diesem Thema habe ich doch



Schon ein oberflächlicher Vergleich zwischen Jährigs Planarweave (großes Bild) und einem herkömmlichen Kabelbaum (eingeblockt) verdeutlicht einige Vorteile der Entwicklung: Beim gewebten Kabelbaum ist das Adern-Layout fest definiert und leicht überschaubar. Das Untergrundgerüst trägt stabil selbst empfindliche Adern. Fotos (3): SZ / Wittchen

ziemlich selbstständig geschrieben“, erinnert sich Jährig. „Ich war sowieso für ein längeres Praktikum in England, half schließlich beim Umbau einer Webmaschine für die Produktion gewebter Kabelbänder“, erläutert er weiter. „Da dachte ich mir: Nach diesem Prinzip Kabelbäume zu weben, könnte ein Clou sein.“ Gedacht, gemacht. Jährig fuhr nach Deutschland an die TU Dresden zurück, durfte dort unkompliziert seine „englischen“ Überlegungen theoretisch umsetzen und seine Diplomarbeit schreiben – und schließlich über die TU „huckepack“ seine Erfindung am Gemeinschaftsstand „Forschungsland

Sachsen“ zur Hannover-Messe '95 präsentieren. „Mit einem Produkt allein, so durchschlagend es auch sein mag, kann man natürlich noch keine Firma aufmachen“, meint Mike Jährig. „aber ich habe schon eine ganze Reihe von weiterführenden Ideen, die ich ganz gern mit Partnern, auch mit der TU Dresden, realisieren würde.“ Und so muß niemand um Jährigs künftige Firma, die Planarweaves entwerfen und produzieren wird, besorgt sein. Kunden warten schon auf den Start, und das Technologiezentrum Bautzen greift dem Jungunternehmer mit günstigen Räumen unter die Arme. „In gewissem Sinn habe ich

mich auch deswegen für meine Heimatstadt Bautzen entschieden“, hebt Jährig hervor. „weil ich ein klein wenig zur Reaktivierung der Textilindustrie der Oberlausitz beitragen möchte.“ Und wo sonst, wenn nicht da, gäbe es ein solches großes Potential an hochqualifizierten Weberei-Fachkräften?

Mathias Bäuml

Kontakt:
The Planarweave Design
Mike Jährig
Fabrikstraße 30
02625 Bautzen
Telefon: 0049 / 3591 / 44960.

Zum fünften Mal – diesmal am 17. Mai – findet an der TU Dresden eine Firmen-Kontakt-Messe statt, die nun als „TUD-Kontakt“ zum dritten Mal gemeinsam von den Studenteninitiativen AISEC und bonding organisiert wird. Das UJ sprach mit dem TU-Kanzler Alfred Post.

Welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht diese Messe für die Universität?

Die TU Dresden will praxisnah ausbilden. Sie bietet bereits heute ihren Studenten durch neue Studienordnungen und Praktika eine enge Verbindung von Studium und Berufs-Training. Wir wollen den Unternehmen, in denen unsere Absolventen arbeiten, teure Trainee-Programme weitgehend ersparen. Absolventen der TU Dresden sollen sofort in der Wirtschaft einsatzfähig sein und ihre Kontakte schon während des Studiums zu „ihrem“ Unternehmen pflegen. Wir haben zu diesem Zweck – einmalig in Deutschland – einen Praxis-Beirat gegründet. Er wird uns helfen, Studienangebote wirtschaftsnah zu gestalten. Die „Kontakt 95“ ist für mich ein wesentliches Bindeglied bei der Verknüpfung von Hochschule und Unternehmen.

Woran liegt es Ihrer Meinung nach, daß in den vergangenen Jahren Studenten und Professoren der Universität die Messe nicht entsprechend ihrer Möglichkeiten genutzt haben? Beispielsweise zählten wir 1994 nur 3.500 Studenten und Wissenschaftler...

Möglicherweise haben die Studenten und Wissenschaftler, die die Messe

Der Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, zur Unternehmen-Kontakt-Messe „TUD-Kontakt 1995“

Ziel 1995: 100 Millionen Mark Drittmittel

noch nicht für sich nutzen, ihren Wert für ein Bewerbertraining, aber auch für die Drittmittel-Akquisition noch nicht erkannt. Tagesprobleme sind da keine Entschuldigung. Ich sehe gerade in dieser „Haus-Messe“ eine hervorragende Möglichkeit, Drittmittel-Kontakte für Diplomarbeiten, Forschung und Entwicklung zu vertiefen oder neu zu knüpfen.

Für die Studenten ist die Messe ein lebendiges Bewerbertraining, wie sie es auf keinem Seminar lernen können. Hier kann jeder seine Stärken und Schwächen testen, bevor er sie in der Aufregung eines Vorstellungsgesprächs unter Beweis stellen muß.

Ich bin sicher, daß die derzeitige Öffentlichkeitsarbeit der TU dazu beiträgt, noch mehr Besucher am 17. Mai ab 09.00 Uhr in die Turnhalle Nöthnitzer Straße zu locken.

Sind Sie auch der Auffassung, daß ostdeutsche Studenten gegenüber ihren westlichen und europäischen Mitbewerbern schwerfälliger sind im Präsentieren und Kommunizieren?

Für mich ist das kein regionales, sondern ein persönliches und mentales Problem. Generell haben Absolventen von Universitäten mit dem Vorwurf zu kämpfen, sie würden zuwenig kommu-

nizieren und hätten Schwächen im Selbstmanagement. Auch hier sehe ich den Wert der Messe darin, einerseits Marktrecherchen zu ermöglichen, gleichzeitig das Präsentieren und Kommunizieren zu üben. Dies sogar für Bewerber und Unternehmen zugleich.

Nicht zuletzt erfahren Studenten und Wissenschaftler hier Aktuelles über „ihren“ Markt und die Unternehmens-Philosophien. Die Personalmanager der Firmen erfahren durch die Gespräche vor Ort Entscheidendes zur Ausbildung an der Technischen Universität Dresden. Da wir wissen, daß sich schriftliche Bewerbungen ohne persönliche Nachfrage in der Regel nicht lohnen, kann ich allen Studenten hier vor allem das verbindliche persönliche Bewerbungsgespräch empfehlen.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Praktika an der Universität?

Die TU Dresden vermittelt in ihren Fakultäten, durch das Akademische Auslandsamt und durch das EU-Programm COMETT / LEONARDO eine Vielzahl berufsorientierter Praktika.

Die Studenten vertiefen dabei sowohl ihre Sprachkenntnisse, erweitern ihr Fachwissen und erwerben kulturelle Fähigkeiten. Studenten sind als Praktikanten sehr gefragt, arbeiten sie doch wie Fachpersonal an entscheidenden Aufgaben im Unternehmen mit.



Studenten suchen Firmen – Firmen suchen Studenten. Die Firmen-Kontakt-Messen an der TU Dresden, diesmal bereits zum fünften Mal, können beiden helfen. Foto: UJ / Archiv Eckold

Dabei sind sie auch Vermittler für Drittmittelaufträge regional, national und international, was von den Instituten der Universität immer mehr genutzt wird. Wenn wir uns vorgenommen haben, die Drittmittelinwerbung in diesem Jahr über die 100 Millionen-DM-Schwelle zu bringen (Ende 1994 waren es 92 Millionen DM), so ist uns auch die Kontakt '95 eine willkommene Austauschmöglichkeit und Akquisitionsrahmen dazu.

Ich freue mich mit Ihnen, daß bereits 49 Unternehmen zugesagt haben, darunter auch 10 innovative kleine und mittelständische Unternehmen, die insbesondere Technikernachwuchs suchen. Alle diese Unternehmen zeigen ihre ernsthafte Suche nach Absolventen. Absolventen sind für die Technische Universität Dresden gleichzeitig das wichtigste Kapital, was wir in die Wirtschaft transferieren können.

Wir danken für das Gespräch.

Ärztliche Fortbildung

Asbestbelastung

Die Dresdner Ärztliche Fortbildung lädt zu ihrer nächsten Fortbildungsveranstaltung ein.

Am Mittwoch, dem 10. Mai, 19.15 Uhr referiert PD Dr. med. Matthiesen, Chefarzt der Inneren Abteilung des Fachkrankenhauses Coswig zu „Berufliche Asbeststaubbelastung als Ursache des Bronchialkarzinoms“ und Dr. med. Lück, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des Universitätsklinikums der TU spricht zur „Gentechnik – Möglichkeiten und Risiken“. Der Fortbildungsabend wird beendet mit einem Vortrag von Dr. med. Kreuz, Institut für Klinische Gentechnik des Universitätsklinikums der TU zur „Präsymptomatischen Diagnostik spät-manifester genetischer Erkrankungen – Möglichkeiten und Grenzen“. Die Fortbildungsabende finden jeweils 19 Uhr im Hörsaal der Kliniken für Chirurgie des Universitätsklinikums statt.

Vorankündigungen

Am Mittwoch, dem 14. Juni, findet eine Jubiläumsveranstaltung aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Dresdner Ärztlichen Fortbildung statt.

„Endoskopiertechnik“ heißt die 2. Veranstaltung der Abt. Medizintechnik in der Reihe „Technische Anwenderprobleme für das medizinische Personal“. Sie findet am Donnerstag, dem 1. Juni, 14 Uhr im Großen Konferenzraum der Medizinischen Fachschule des Universitätsklinikums statt. Es handelt sich um einen technischen Übersichts-vortrag.

„Ärzte und Pfleger waren richtig locker“

Tag der offenen Tür im neuen OP-Trakt des Universitätsklinikums

Mehr als 2000 Besucher nutzten am 29. April die Gelegenheit, einen unbefangenen Blick hinter die Kulissen der modernen Medizin zu werfen. Aufgrund des anhaltenden Besucherstroms wurden die Türen erst nach 17 Uhr geschlossen. Die anwesenden Vertreter des Ärztlichen Direktorats, der Pflegedienstleitung, die Klinikdirektoren, Abteilungsleiter und ihre Mitarbeiter waren zufrieden mit der Resonanz bei den Dresdnern, Fachkollegen, (ehemaligen) Mitarbeitern und Patienten. Operationsschwester Martina Wagner am Informationsstand der Neurochirurgen faßte den persönlichen Gewinn dieses Tages mit dem Satz zusammen: „Ich bin stolz, daß wir das mal zeigen konnten.“ Auch auf der Besucherseite überwogen die positiven Stimmen:

„Die Ärzte und Pfleger waren richtig locker und haben sich viel Zeit genommen, Fragen zu beantworten“, sagte der 16jährige André Röder aus Banne-witz. Der acht Jahre alte Dresdner Ole Woberschall antwortete auf die Frage, was ihm am besten gefallen habe: „Als die Gummibärchen zerschnitten wurden“, und meinte damit die Schauführung moderner Endoskopiertechnik. Oles Eltern gefiel das moderne Ambiente. Eine gegenteilige Meinung vertrat Besucherin Dorothea Wenzel, die abgeschreckt von der modernen Technik meinte, ihr sehe es zu steril aus. Anders urteilte Evelotte Angermann, leitende Schwester der Rettungsstelle im Kreiskrankenhaus Torgau, die einen

„tadellosen“ Eindruck gewann. Die Verbesserungen gegenüber dem Haus 19 der Chirurgie wußten vor allem jene zu schätzen, die vorher dort gearbeitet haben, so Oberärztin Ursula Müller. Ina Voß, Fachschwester für Anästhesie nennt wesentliche Verbesserungen: „Im Haus 19 haben wir im Verhältnis zu den OP-Sälen nur die Hälfte Vorbereitungs-räume. Im Neubau hat jeder OP-Saal einen eigenen Einleitungsraum. Die Patientensicherheit wird durch die totale Ausstattung mit modernen Geräten erhöht.“ Professorin Dr. Helga Schiffner, leitende Ärztin der Anästhesie, zeigte sich zufrieden über die Aufwachbetten für die unmittelbare postoperative Phase und den Zuwachs an Intensivtherapiekapazität am

Klinikum, die schließlich das Nadelöhr für die Erweiterung des operativen Spektrums sei. Für das leibliche Wohlsorgten in der Liegendkrankenvorfahrt die Cafeteria und eine Waffelbäckerei zugunsten mukoviszidosekranker Kinder (Erlös: 250 Mark). Dort spielte in größeren Abständen auch das Jazzduo der Klinik für Anästhesie und Intensivtherapie. Die Krankenkassen AOK, BARMER und der DRK-Blutspendedienst hatten Informationsstände aufgebaut. Renner am AOK-Stand waren Anti-Streß-Bälle, die in kurzer Zeit vergriffen waren. Die Nutzer des OP-Trakts können diese in den nächsten Wochen der Inbetriebnahme (bis 22. Mai) sicher noch gebrauchen.

Marion Fiedler



Lieber auf eigenen Beinen zur Besichtigung der Operationssäle als hinein gefahren zu werden, sagten sich die zahlreichen Besucher. Foto: Kaatz

Yoleri
1sp
160 mm hoch

Gedenken an einen Dresdner Wissenschaftler

Technisches Design an der TU begründet

Professor Rudi Högner verstarb am 24. Februar 1995



Professor Rudi Högner

Am 24. Februar verstarb Professor Rudi Högner im Alter von 87 Jahren. Professor Högner erhielt 1960 eine Gastprofessur an der Technischen Universität Dresden und hat damit das heutige Technische Design an der TU Dresden gegründet. Die TU Dresden war die erste Bildungseinrichtung mit Universitätscharakter in Europa, an der dieses Fachgebiet vertreten war und seither kontinuierlich aufgebaut wurde.

In Deutschland folgte erst 1967 die Universität Stuttgart als nächste Einrichtung mit einem solchen Fachgebiet.

Professor Högner darf als einer der Nestoren für das heutige Technische Design in Deutschland und darüber hinaus nach dem 2. Weltkrieg angesehen werden. Die von ihm in Berlin-Weißensee seit 1953 begründete Designerschule hat eine große nationale und internationale Ausstrahlungskraft bewiesen. Die heute in den neuen Bundesländern bedeutendste Ausbildung von Produkt- und Industriedesignern an der Hochschule für Kunst und Design in Halle, Burg Giebichenstein, wurde in der Anfangszeit durch Hög-

nerschüler begründet und aufgebaut und läßt noch heute deutlich die Quelle ihrer Entstehung erkennen. Betrachtet man international die ganz modernen Auffassungen des Technischen Design, so ist ohne weiteres zu erkennen, daß das von Högner begründete Konzept in Lehre und Forschung fortwirkt und damit seine Tragfähigkeit bewiesen hat. Die besondere Stärke von Professor Högner bestand in der Anleitung von Studenten und Mitarbeitern zu selbständiger, hochmotivierter, kreativer und sensibler Arbeitsweise.

Viele seiner Schüler und wiederum deren Schüler haben heute bedeutende Positionen in Wirtschaft und Ausbildung inne. Die von Professor Högner begründete Schule hat ihre Bedeutung nachhaltig bewiesen und sehr befruchtend auf die gesamte Entwicklung des Technischen Design gewirkt. Sie war vielleicht wenig spektakulär, dafür aber um so nachhaltiger in ihrer Wirkung.

Professor Högner hat selbst, oder über seine Schüler eine ganze Generation von Designern, zumindest im Bereich der neuen Bundesländer, maßgeblich geprägt.

Prof. Dr. Johannes Uhlmann, Prof. Dr. Karl-Heinz Schaarschmidt

Service - auch im Unternehmen

WGMU-Tagung an der TU Dresden

Darüber waren sich die Teilnehmer der Tagung „Industrielle Dienstleistungen: Servicestrategie oder Outsourcing?“, die von der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Marktorientierte Unternehmensführung e. V. (WGMU) an der TU Dresden durchgeführt wurde, einig: Einen ganzen Tag diskutierten hochkarätige Praktiker mit Wissenschaftlern und Studenten über dieses aktuelle Thema.

„Mit dem Übergang vom Verkäufermarkt als klassische Marktform der DDR zum Käufermarkt sind die Anforderungen an Industriebetriebe gewaltig gestiegen“. Mit dieser Aussage unterstrich der Eröffnungsredner Hartmut Mehdorn, Vorstand Luftfahrt der Daimler-Benz Aerospace AG und Vorsitzender der WGMU in seinem Eröffnungsreferat zum Wandel der Industriestruktur und der Bedeutung von Dienstleistungen die Relevanz des Themas. An der Tagung konnten Mitglieder der WGMU, Wissenschaftler und Führungskräfte, sowie eingeladene und interessierte Gäste und zehn Studenten mit überdurchschnittlichen Leistungen im Bereich Betriebswirtschaftslehre teilnehmen.

Einblicke aus wissenschaftlicher Sicht lieferte Prof. Dr. Armin Töpfer, Inhaber des Lehrstuhls für Marktorientierte Unternehmensführung an der TU Dresden. Er betonte, daß der Mitarbeiter im Zentrum der Betrachtung steht: „Die erfolgreiche Vermarktung von industriellen Dienstleistungen setzt bei den Mit-

arbeitern eine Dienstleistungsbereitschaft als 'Bereitschaft zum Dienen' voraus“. Aus der Sicht der Praxis präsentierte Petra Rittersberger das erfolgreiche Konzept von Federal Express. Sie zeigte auf, daß der Erfolg von Federal Express damit zusammenhängt, daß die Zufriedenheit der Kunden ständig analysiert wird, neuerdings auch im Vergleich zur Konkurrenz.

Dr. Oliver Graß, Marketingleiter der Kleindienst Autowaschtechnik GmbH stellte die Erfahrungen bei der Einführung des Servicequalitätsdenkens in seinem Unternehmen dar, ohne die Probleme zu verschweigen.

Einen ganz anderen Ansatz verfolgt Werner Zimmer, Geschäftsführer der CADFORM Engineering GmbH, die als industrieller Dienstleistungsanbieter alle Stufen der Wertschöpfung zwischen Design-Entscheidung und Serienteil erstellen. Das Leistungsangebot geht dabei von der Produktentwicklung über die Prototypfertigung und Werkzeugkonstruktion bis zur Vorserie.

Einig waren sich die Referenten darüber, daß Kunden industrieller Dienstleistungen heute ein integriertes Angebot verschiedener Leistungen aus einer Hand erwarten. Wenn die Konzepte zur Umsetzung dieser Anforderung auch unterschiedlich ausgestaltet sind und eine Reihe von Problemen aufwerfen, so ist ihre erfolgreiche Implementierung dennoch ein entscheidender Differenzierungsvorteil im Wettbewerb.

Volvo
1sp
175 mm hoch

Augenoptiker KUHN
2sp
52 mm hoch

LDVH
2sp
55 mm hoch

SEW-Eurodrive-Preis an Promotionsstudenten

Am 21. April 1995 wurde Diplomingenieur Pham The Qua, Promotionsstudent am Institut für Feinwerktechnik, für seine Diplomarbeit mit dem Studienpreis 1994 der SEW-Eurodrive-Stiftung ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit 3000 Mark dotiert und wird deutschlandweit nur an etwa zehn Absolventen vergeben. In seiner Diplomarbeit „Modellierung eines Leistungsschalter-Antriebes“ untersuchte er Möglichkeiten, inwieweit reale Eigenschaften von Getrieben und Mechanismen, wie z.B. Spiel, die Elastizität von Anschlägen sowie Stöße bei der Modellierung und Simulation berücksichtigt werden können und sich damit eine Optimierung der dynamischen Gerätefunktion erreichen läßt. Die Perspektiven, die er in seinen Ergebnissen aufgezeigt hat, überzeugten bereits die Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, die ihn für die Weiterführung der Arbeiten eine Promotionsstipendium zur Verfügung stellte. (pm)

Neu in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU Dresden

Philosophische Fakultät stellt sich mit ausgewählten Arbeiten vor

Die Philosophische Fakultät der TU Dresden gehört zu jenen, die während der Hochschulerneuerung in Sachsen gegründet worden waren. Insofern sind gerade die Veröffentlichungen aus den ersten Jahren der Arbeit interessant, vermitteln sie doch einiges von der Aufbauarbeit und dem Hineinwachsen in die nun laufende Forschungsarbeit.

Im Heft 2/1995 der Wissenschaftlichen Zeitschrift (WZ) stellt sich die Philosophische Fakultät der TU vor. Ausgewählte Antrittsvorlesungen von neu berufenen Professorinnen und Professoren machen mit einigen Wissenschaftsgebieten und Forschungsschwerpunkten der Fakultät bekannt. Das Spektrum reicht von Philosophie, Katholischer Theologie, über Kunst- und Musikwissenschaft, Politikwissenschaft zur Soziologie. Vorträge, die anlässlich der Namensgebung „Til-

lich-Bau“ gehalten wurden, erinnern an den Theologen, Religionswissenschaftler und Philosophen Paul Tillich, der in den 20er Jahren an der TH Dresden lehrte.

Außerdem sind in diesem Heft die Laudationen für den Ehrensator Prof. Merkel und für den Ehrenpromovenden Prof. Ulrich veröffentlicht.

Zwei Beiträge zu Mathematik und Naturwissenschaften gehören ebenfalls zum Inhalt dieser Zeitschrift.

Wie in jedem Heft der WZ wird eine Kostbarkeit der Universitätsbibliothek vorgestellt, findet man Informationen über das wissenschaftliche Leben, Rezensionen, werden neu berufene Professoren/Hochschuldozenten und Geburtstagsjubilare benannt.

Die WZ ist erhältlich in der Redaktion, Zi. 4 im Rektoratsgebäude, 0351 / 4632773. **Ute Hendlmeier**

Ewiggestriges...



...findet sich auch heute noch, hier vor den TU-Leichtbauten Zeunerstraße.

Foto: UJ / Eckold

Pommerin-Broschüre jetzt auch auf englisch

Professor Reiner Pommerin, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der TU Dresden, und das Dartmouth College, eine der „Ivy-League“ Universitäten der USA in Hanover, New Hampshire, veranstalteten im Oktober 1993 eine internationale Konferenz zum Thema „Der Einfluß der USDA auf die Entwicklung Deutschlands nach Kriegsende“.

Professor Pommerin legte das Konferenzergebnis jetzt unter dem Titel „The American Impact on Postwar Germany“ in englischer Sprache vor. Neben seinem Beitrag über die Entscheidung der USA zur Bewaffnung der Bundesrepublik finden sich Aufsätze zur politischen Geschichte, so z. B. über die Haltung Adenauers zu den USA.

Weitere Beiträge von Hermann Glaser, Volker R. Berghahn, Uta G. Poiger, Peter K. Breit, Heide Fehrenbach und Robert G. Moeller befassen sich mit den kultur- und sozialgeschichtlichen Prägungen der USA auf das Nachkriegsdeutschland. (GP)

Professoren an unserer Universität

Prof. Dr. rer.nat. habil. Sigismund Kobe

Prof. Dr. rer. nat. habil. Sigismund Kobe wurde am 1. Juni 1992 auf eine Professur für Theorie ungeordneter Festkörper am Institut für Theoretische Physik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der TU Dresden berufen.



Sigismund Kobe, geboren 1940, begann nach einem einjährigen Vorpraktikum im Schreibmaschinenwerk Dresden 1960 das Studium der Kernphysik an der TH Dresden und wechselte 1962 in die Studienrichtung Physik über. Seine Diplomarbeit über Eigenschaften des klassischen Plasmas fertigte er unter Anleitung von Prof. Macke an.

Von 1965 bis 1992 war er wissenschaftlicher Assistent, Lehrer im Hochschuldienst und Oberassistent am Institut für Theoretische Physik und in der AG Grundlagenbildung.

1971 promovierte er mit der Anwendung einer theoretischen Methode auf amorphe Magnetika. Gemeinsam mit Klaus Handrich verfaßte er eine Monographie mit dem Titel „Amorphe Ferro- und Ferrimagnetika“ (1980).

Mit einer Dissertation B über die Theorie ungeordneter und amorpher magnetischer Systeme erwarb er 1988 den akademischen Grad eines Dr. sc. nat.

Professor Kobes Arbeitsgruppe befaßt sich mit der Theorie ungeordneter magnetischer Festkörper und anderer komplexer Systeme sowie mit Modellen für neuronale Netze.

Professor Kobe ist Mitglied des erweiterten Beirates der Arbeitsgemeinschaft Magnetismus der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. **S.K.**

Prof. Dr. paed. habil. Christina Müller

Zum 1. August 1993 wurde Prof. Dr. paed. habil. Christina Müller als Professorin für Grundschulpädagogik: Sportpädagogik/Sportdidaktik an das Institut für Schul- und Grundschulpädagogik, Arbeitsbereich Sportpädagogik, der TU Dresden berufen.

Christina Müller, geboren in Dresden, studierte am Institut für Lehrerbildung in Radebeul und arbeitete neun Jahre lang in der Schulpraxis. 1979 kehrte sie als Fachschullehrerin an das Radebeuler Institut zurück und bildet seit dieser Zeit Lehrer für den Grundschulbereich im Fach Sport aus.

Neben ihren beruflichen Aufgaben qualifizierte sich Christina Müller jeweils durch externe Studienformen an der Pädagogischen Hochschule in Zwickau 1980 zum Diplomlehrer für Sport, promovierte 1985 mit einer Arbeit zur Lehrplanforschung im Fach Sport und verteidigte 1992 ihre Habilitationsschrift zum Thema: „Integratives Schulsportkonzept für die Primarstufe – Grundlagen und Lösungen“.



Die theoretischen Erkenntnisse dieser in enger Verbindung zur Curriculumtheorie stehenden Arbeit setzte sie sehr engagiert bei der Erarbeitung des Sportlehrplanes der Klassen 1 bis 4 in Sachsen sowie bei der Ausgestaltung der Lehrerfort- und Weiterbildung um. Vor allem aber bildet die Habilitationsschrift das theoretische Fundament für den inhaltlichen Aufbau einer universitären Sportlehrerausbildung im Grundschulbereich, für die Christina Müller zuerst an der PH Dresden, seit 1992 an der TU Dresden, verantwortlich zeichnet. Nach der Vertretung einer Sport-

pädagogikprofessur an der Universität Koblenz-Landau sowie Lehraufgaben an der Universität Leipzig im Sommersemester 1993 widmet sich Prof. Müller gemeinsam mit ihren Mitarbeitern seit Herbst 1993 sehr intensiv der weiteren Herausbildung eines eigenständigen Profils des Sportlehrerstudiums im Grundschulbereich an der TU Dresden. Charakteristika des Konzeptes sind eine sportwissenschaftliche Ausbildung unter verstärkten pädagogischen Orientierungen, eine integrative Ausrichtung von Lehre und Forschung sowie eine enge Verbindung von Studium und Schulpraxis.

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte liegen in der fachspezifischen Curriculumtheorie und zielen vor allem auf anwendungsorientierte Ergebnisse für Veränderungen im Schulsport, besonders in Sachsen. Ein Modellversuch, vorbereitet in enger Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern Sachsen und Rheinland-Pfalz, gilt der Thematik „Bewegte Grundschule“.

C.M.

Prof. Dr. rer.nat. habil. Hans-Ulrich Reißig

Seit Frühjahr 1993 ist Prof. Dr. rer. nat. habil. Hans-Ulrich Reißig Direktor des Instituts für Organische Chemie in der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, seit Oktober 1994 Sprecher des Graduiertenkollegs „Struktur-Eigenschafts-Beziehungen bei Heterocyclen“.

Professor Reißig, geboren 1949 in Helmbrechts/Oberfranken, studierte von 1970 bis 1975 Chemie an der Universität München, wo er 1978 zum Dr. rer. nat. bei R. Huisgen promovierte. Nach einem Postdoktoranden-Jahr 1978/79 an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada, ging er als Liebig-Stipendiat an die Universität Würzburg, um seine Habilitation anzufertigen. Diese erfolgte 1984 und wurde mit der Verleihung eines Heisenberg-Stipendiums sowie mit einem Karl-Winnacker-Stipendium der Hoechst AG belohnt. 1986 folgte Professor Reißig einem Ruf an die Technische Hochschule Darmstadt, wo er – 1990 unterbrochen von einem Aufenthalt als Gastprofessor an der Universität Rennes, Frankreich, – bis Anfang 1993 tätig war. Obwohl er 1992 Angebote erhielt, C4-Professuren an den Universitäten Dortmund oder Hamburg zu übernehmen, entschloß er sich, an die TU Dresden zu kommen. 1995 wurde er zum Mitherausgeber der traditions-

reichen „Liebigs Annalen“ bestellt, einer der ältesten und wichtigsten Fachzeitschriften der Organischen Chemie.

Die Gruppe von Professor Reißig entwickelt selektive Synthesemethoden, die für die effiziente und umweltfreundliche Darstellung von Substanzen mit Wirkstoffpotential (zum Beispiel Arzneimittel) von großem Interesse sind.

Neben methodischen Studien werden Synthesen für bestimmte Zielmoleküle angestrebt, die für die AIDS-, Krebs- oder Bluthochdrucktherapie Bedeutung haben könnten. Diese Ar-



beiten haben inzwischen zu mehr als 130 wissenschaftlichen Publikationen und zu wesentlichen Beiträgen in drei Büchern geführt.

In der Lehre strebt Professor Reißig an, die Studenten theoretisch und praktisch an moderne Synthesemethoden heranzuführen, wobei durch die sich ständig verbessernde apparative Ausstattung der Praktika schon wichtige Etappen bewältigt werden konnten. Eine weitere Herausforderung der nächsten Jahre stellt der Neubau Chemie dar, dessen Mitgestaltung und zukunftsweisende Einrichtung Professor Reißig als eine seiner Hauptaufgaben sieht. **H.-U.R.**

Prof. Dr. rer.nat. habil. Thomas Wolff

Seit 1. September 1993 ist Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Wolff Professor für Grenzflächen und Kolloidchemie am Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften an der TU Dresden.

Thomas Wolff wurde 1948 in Hagen/Westfalen geboren.

Nach dem Abitur am staatlichen altsprachlichen Albrecht-Dürer-Gymna-

sium zu Hagen (1967) studierte er von 1967 bis 1972 Chemie an der Georg-August-Universität Göttingen. Danach fertigte Wolff eine Dissertation auf dem Gebiet der mechanistischen Photochemie unter der Leitung von Prof. Dr. A. Weller am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen an.

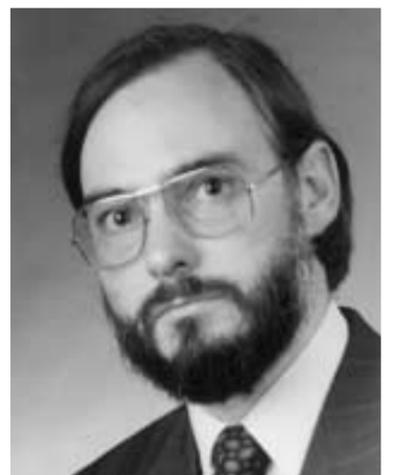
Zwischen 1976 und 1986 war er Wissenschaftlicher Assistent an der Universität Siegen bei Prof. Dr. G. von Bünau. In dieser Zeit wandte sich Wolff der Thematik Grenzflächen- und Kolloidchemie in der Forschung zu.

Im Jahre 1984 habilitierte er sich für das Fach Physikalische Chemie an der Universität Siegen mit der Habilitationsschrift „Photochemische Untersuchungen in mikroheterogenen Lösungen“.

Von 1986 bis 1993 war Wolff Professor für Physikalische Chemie an der Universität Siegen mit dem Forschungsgebiet „Wechselbeziehungen von organischer Photochemie und Kolloidchemie der Tenside“.

1988 wirkte er als Gastprofessor an der University of Houston, Houston (Texas/USA), und beschäftigte sich mit dem Forschungsthema „Elektronenspinresonanzspektroskopie an Tensidkolloiden“.

Sein Spezialgebiet ist die photochemische Kontrolle des Fließ- und Phasenverhaltens von kolloidalen Tensidsystemen. Zu Professor Wolffs Hauptarbeitsgebieten zählen außerdem die Selektivität von Photoreaktionen in Tensidkolloiden sowie die Anwendung



von Tensidkolloiden in der Szintillationsstechnik.

Neben einem Lehrbuch und zwei Übersichtsartikeln hat Professor Wolff mehr als 50 Beiträge in physikalisch-chemischen, kolloidchemischen und photochemischen Journalen als Autor und Mitautor veröffentlicht. **T.W.**

Humboldtpreisträger Prof. Paul A. D. de Maine

Ein junggebliebenes Herz und ein weiser Kopf

Paul und Margaret de Maine sind für drei Monate in Dresden. Beim Kennenlernen dieser beiden Menschen ist man verblüfft über soviel Kontaktfreudigkeit, Unkonventionalität und Toleranz. Im Gespräch mit Ihnen fühlt man sich wie bei guten Bekannten, sofort ist die Sprachbarriere überwunden. Dabei ist der Lebenslauf, der wegen seiner Länge nur verkürzt dargestellt werden soll, sehr beeindruckend.

Paul A.D. de Maine wurde am 11. Oktober 1924 in Koster, Transvaal, Südafrika geboren. Er diplomierte 1948 in Chemie und Mathematik an der Uni von Witwatersrand in Johannesburg, promovierte 1955 in physikalischer Chemie an der Uni von British Columbia in Vancouver und machte Postdoc Studien in Spektroskopie an der Uni Chicago bei Prof. R.S. Mulliken, in Mathematik in Cambridge bei Prof. P.A.M. Dirac und in Elektrochemie an der Uni Ottawa bei Prof. Conway. Weitere Stationen seines Lebens spiegeln seine Vielseitigkeit wider. So beschäftigte er sich von 1955 bis 1963 mit Chemie in Chicago, Ottawa, NY und Oxford (Mississippi) und von 1963 bis 1965 mit Computerwissenschaft und Chemie in Urbana (Illinois) und in Santa Barbara (Kalifornien). Seit 1965 engagiert er sich in der Computeranwendung. Ab 1982 bekleidete er die Professur für Computer Science and Engineering an der Auburn Universität in Auburn, Alabama. Dort wurde er am 1. Januar emeritiert.

Schwerpunkt seiner jetzigen Arbeiten sind insbesondere die interdisziplinäre Computerwissenschaft, die Maschineintelligenz und Hochgeschwindigkeits-



Prof. Paul A. D. de Maine (sitzend) im Institut für Analytische Chemie.

Foto: UJ / Eckold

Tools für globale Informationsnetzwerke. Mit seiner Arbeit möchte er besonders junge Menschen ansprechen. Zu seinen oft zitierten Mottos gehören:

„Computerwissenschaft ist ein Spiel für junge Leute. Einige der Schlüsselerdeckungen wurden von jungen Leuten gemacht, die keine Uni-Ausbildung hatten, wie z.B. die Diskettenlaufwerke und das Modem.“ „Habt keine Angst neue Dinge zu lernen - auch wenn sie noch so weit von eurer Spezialisierung entfernt sind. Jedes neue Wissen kann zu neuen Schlüsselerdeckungen führen.“ Prof. Paul A. D. de Maine, Seniormitglied der Alexander von Humboldt-Stiftung, besucht für drei Monate das Institut für

Analytische Chemie an der TU Dresden. Das Anliegen seines Besuches ist die Unterstützung und Förderung der Interdisziplinären Forschung von Informatik und Naturwissenschaft, insbesondere der Chemie. Hierzu veranstaltet er Vorträge und Demonstrationen seiner Arbeiten für alle interessierten Mitarbeiter und Studenten der TU.

Am 11. und 12. Mai findet ein von Prof. de Maine und dem Institut für Analytische Chemie organisierter Workshop zur Computerchemie statt. Zehn Gastredner von Universitäten aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und den USA werden Vorträge über ihre Forschungen auf diesem Gebiet und zur Da-

tenverarbeitung halten. Der Workshop versteht sich als interdisziplinäre Veranstaltung. Es ist bereits der vierte Besuch von Prof. de Maine in Dresden. In den 80iger Jahren bestand ein enger Kontakt zum früheren Leiter des Institutes für Analytische Chemie, Prof. W. E. Steger. Heute existiert eine Zusammenarbeit mit dem jetzigen Leiter des Institutes Prof. Dr. R. Salzer. Prof. de Maine ist der Ansicht, daß die TU Dresden sich zu den führenden Universitäten in Europa entwickeln kann. Computer in jedem Büro und an jedem Messplatz gehören zur Standardausrüstung. Aus seiner Sicht gehört nicht den Spezialkenntnissen sondern die Verknüpfung von verschiedenen Wissensgebieten die Zukunft.

Zusammen mit Prof. Paul A. D. de Maine veranstaltet das Institut für Analytische Chemie der TU Dresden am 11. und 12. Mai 1995 im Seminargebäude, Raum 101, Zellescher Weg 22 einen Workshop „Computer - Chemie“. Die Vorträge werden vorwiegend in Deutsch gehalten. Zehn Gastredner, alles führende Wissenschaftler auf dem Gebiet der Computerchemie, von Universitäten aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und den USA, werden Vorträge halten.

Inhalt der Vorträge werden z.B. der Einsatz der Computertechnik in der Chemie zur Erfassung, Auswertung und Interpretation von Meßdaten sein, und die interdisziplinäre Rolle des Computereinsatzes soll dargestellt werden. Alle Universitätsangehörigen und Interessenten aus der chemischen Industrie können daran teilnehmen. Beginn ist am 11. Mai 9.25 Uhr. Prof. Dr. Rainer Salzer

Endogene Psychosen im Blickpunkt

Auf einer wissenschaftlichen Abendveranstaltung der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie des Universitätsklinikums am 19. April sprach Prof. Dr. Beckmann, Chef der alten und traditionsreichen renommierten Universitätsklinik für Psychiatrie aus Würzburg zu entwicklungsbiologischen Aspekten der endogenen Psychosen. Professor Beckmann berichtete von interessanten Ergebnissen bei der Auswertung der Gehirnschnitte von 108 Patienten aus seiner Klinik.

An hirnanatomischen Befunden ging er der Fragen biologischer Grundlagen der Krankheit Schizophrenie nach und wies auf entwicklungsbiologische Aspekte der Entwicklung in bestimmten Hirnregionen hin.

Die Veranstaltung war von Nervenärzten der Dresdner Region sehr gut besucht. Eine anregende Diskussion zu methodischen Fragen biologischer Schizophrenieforschung schloß sich an den Vortrag an.

Prof. Dr. Otto Bach



Professor Beckmann (r.) aus Würzburg im Disput mit Professor Bach (l.) und Oberarzt Kreiner. Foto: Berthold

Promotionen

Am Mittwoch, dem 3. Mai, verteidigten im Hörsaal der Klinik für Orthopädie der Medizinischen Fakultät ihre Promotionen:

Tom Lindner, Thema: „Hämorrhologie, Plasmadichte, Zusammensetzung der Lipoproteinfraktionen und Zusammenhänge mit anderen metabolischen Parametern bei Typ-I-Diabetikern, die von der intensivierten konventionellen Insulintherapie (ICZ) auf die kontinuierliche subkutane Insulininfusion (CSII) umgestellt wurden“, 1. Gutachter: Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Leonhardt.

Verena Bitterlich, Thema: „Die Wirkung des Antikyperlipämikums LPH auf die mit dem Wirkstoff TAA vorgeschädigte Leber der Ratte“, 1. Gutachter: Prof. Dr. med. Klaus-Ulrich Schentke.

Dipl.-Med. Thomas Geißen, Thema: „Die Beeinflussbarkeit der Detrusor-Sphinkter-Dyskoordination durch EMG-gestütztes Beckenbodentraining“, 1. Gutachter: Prof. em. Dr. med. Hans-Joachim Dietzsch.

Dipl.-Med. Antje Rahrish, Thema: „Untersuchung über verschiedene Methoden zur Bestimmung des Lichtschutzfaktors im UVA-Bereich“, 1. Gutachter: Prof. Dr. med. Joachim Barth.

Kolloquium

Im Rahmen der Kolloquien des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie spricht Prof. Dr. Philippou, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Pharmakologie und Toxikologie zum Thema „Beteiligung zentraler Transmitter an der Blutdruckhomöostase“ am Donnerstag, dem 18. Mai, 17 Uhr im Hörsaal der Klinik und Poliklinik für Orthopädie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden.

Sozialdienst im Krankenhaus

Bindeglied zwischen Klinikum und Außenwelt

Unzählige Fragen, Sorgen und Ängste tun sich für die Menschen auf, die in ein Krankenhaus eingeliefert werden müssen, mitunter von heute auf morgen. Manch einer bewältigt diese Krisensituation ganz gut, vor allem, wenn er die Familie hinter sich weiß, andere wieder – besonders ältere Menschen, Alleinstehende, Patienten mit schweren Erkrankungen, chronisch Kranke oder Patienten ohne sozialen Halt in der Gesellschaft – haben Mühe sich in dieser für sie neuen Situation zu orientieren und zurecht zu finden. Sie brauchen Menschen, mit denen sie über ihre Fragen reden können, die ihnen raten und sie über ihre Rechte informieren.

Ansprechpartner für Sorgen und Probleme der Patienten

So gibt es im Klinikum der Medizinischen Fakultät – wie in anderen Krankenhäusern auch – den Sozialdienst, ein Bindeglied für die Patienten zwischen dem Klinikum und seiner Außenwelt. Noch ist es hier nicht so selbstverständlich, sich mit seelischen Nöten, Sorgen und Problemen an den Sozialdienst zu wenden. Für manchen ist der Begriff Sozialdienst fast identisch mit Sozialamt. Die Sorge um den Arbeitsplatz während und nach ihrer Krankheit bewegt viele Patienten, so gehören die Fragen danach und zu Leistungen der Krankenkassen mit zu den am meisten gestellten Fragen an die 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdienstes im Universitätsklinikum.

„Wir beraten unsere Patienten, welche Rehabilitationsmaßnahmen sie in Anspruch nehmen können, um möglichst bald wieder ihren Platz in ihrem sozialen Umfeld, in ihrer Familie, in ihrem Beruf einzunehmen“, erläutert die Leiterin des Sozialdienstes, Helga Horn.

Sie und ihre Mitarbeiter bieten sozialrechtliche Beratungen an, gehen – wenn notwendig – selbst zu Ämtern und Behörden, Versicherungen, ambulanten Betreuungseinrichtungen oder nehmen Kontakt mit diesen auf. Sie sorgen dafür, daß kompetente Vertreter zum Patienten kommen oder der Patient nach seiner Entlassung mit ihnen Kontakt aufnehmen kann. Sie geben Unterstützung bei der Durchsetzung von finanziellen Ansprüchen, wie Beihilfen in besonderen Lebenslagen nach dem Bundessozialhilfegesetz, Beihilfen durch die Deutsche Krebshilfe, Blindengeld, Pflegegelder, Pflegehilfen, Rentenanträge, u. a., vermitteln ambulante Hilfen wie Betreuung durch Sozialstationen, Hauswirtschaftshilfen, „Essen auf Rädern“, geben Informationen zu Selbsthilfegruppen und andere Beratungsstellen am Wohnort, unterstützen die Hilfesuchenden bei der Antragstellung für einen Schwerbehindertenausweis und bei der Anmeldung für ein Alten- bzw. Pflegeheim. Sie informieren, wo welche Stellen zu finden sind, denn die Patienten des Universitätsklinikums sind nicht nur aus Dresden. Die Leiterin des Sozialdienstes betont, sie seien eine Beratungsabteilung – keine Abteilung, die über Leistungen materieller Art entscheidet. Viele Patienten empfinden es als wohlthuend, wenn ihnen jemand in dem hektischen Krankenhausbetrieb ein Gespräch anbietet, z. B. bei Tumorpatienten, chronisch Kranken und durch ihre Erkrankung schwer behinderten Patienten. Sie versuchen, zur praktischen Krankheitsbewältigung durch eine Gesprächsführung mit den Patienten beizutragen. Er soll lernen, in seinem Leben mit dieser Krankheit selbst zurecht zu kommen. Es ist nicht die Aufgabe des Sozialdienstes alles selbst zu tun, sondern der Patient soll



Die Leiterin des Sozialdienstes, Frau Horn (r.), im Gespräch mit einer Patientin aus der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

befähigt werden, mit den gebotenen Mitteln, selbständig zu hantieren, sich wieder praktisch in seine Umwelt zu reintegrieren.

In Zusammenarbeit mit der Patientenverwaltung regeln die Sozialarbeiter auch unklare Kostenansprüche für das Krankenhaus, z. B. von Patienten, die keine Krankenversicherung haben. Das sei oft bei Obdachlosen der Fall. „Wir müssen also überall das Geld locker machen, oftmals die zum Glück nicht weit entfernte Kleiderkammer aufsuchen, um den Patienten mit Sachen zu versorgen, die Rehabilitation in die Wege leiten.“

Sozialarbeiter wirken in Krisensituationen

Leider erfahren wir nicht immer, ob alles so zur Zufriedenheit für unseren Patienten verläuft. Deshalb freuen wir uns ganz besonders, wenn die Patienten oder die ambulanten Betreuer uns rückinformieren“, schildert Helga

Horn die Situation. Ein großer Glücksfall war, daß es nach vielen Monaten bei einer Frau endlich mit einer behindertengerechten Wohnung geklappt hat und diese durch einen Wohlfahrtsverband wieder eine Beschäftigung erhielt, um so aus ihrer Isolation herauszukommen.

Wichtig in dieser Arbeit sei, mit den Behörden und Verbänden gut zusammenzuarbeiten, viele Menschen zu kennen und sich in dem Labyrinth der Gesetze auszukennen.

Sozialarbeiter wird man heute durch eine abgeschlossene Fachhochschul-ausbildung und ein Diplom, auch auf sozialpädagogischem Gebiet. Die Sozialarbeiter wirken in Krisensituationen, da sind Erfolgserlebnisse sehr klein geschrieben, deshalb freuen sich die Mitarbeiter des Sozialdienstes, wenn sie von Patienten im nachhinein hören, daß diese mit ihrem Bemühen zufrieden sind.

Ursula Berthold

Wissenschaftszentrum

Flexibel nutzbar

Ein hastig Vorübereilender wird kaum davon Notiz genommen haben: Das Wissenschaftszentrum DRE.PUNCT am Zelleschen Weg 17 hat seine Pforten geöffnet. Außer einigen Fahnen, die im Frühlingswind durch die Lüfte flatterten, wies am Dienstag, dem 25. April, kaum etwas auf dieses wichtige Ereignis hin.

Den Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, und dem öffentlichen Leben steht damit ein Forum für anspruchsvolle Veranstaltungen zur Verfügung. DRE.PUNCT bietet auf 6400 Quadratmetern exklusiv gestaltete Ausstellungs- und Tagungsflächen, die entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Veranstalter flexibel genutzt werden können. Betreiber des Zentrums ist die DRE.PUNCT Messe & Kongreß GmbH. Ein modernes Raumkonzept, eine hochwertige Ausstattung und ein professionelles Management machen die Veranstaltung und vor allem die Beteiligung an Messen im DRE.PUNCT wirtschaftlich und unkompliziert.

Im Frühjahr 1990 wurde der Württembergischen Lebensversicherung mit Sitz in Stuttgart vom Freistaat Sachsen das etwa 25 000 Quadratmeter große Grundstück zur Bebauung angeboten. Auflage für den Investor war es damals, zum einen dringend notwendige Büro- und Seminarflächen für die Technische Universität zu schaffen, zum anderen eine Ausstellungshalle für Handel und Industrie zu bauen, die es ermöglichen sollte, Praxis und Forschung an einem Standort näher zu bringen. Mieter des Objekts sind: Der Freistaat Sachsen, vertreten durch die Technische Universität, die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die DRE.PUNCT Messe- und Kongreß GmbH und NOSKE-KAESER, ein Unternehmen aus dem Bereich der Gebäudetechnik. Das Haus wurde anlässlich der ersten Messe- und Kongreßveranstaltung feierlich eingeweiht. Die erste Fachmesse mit Workshops befaßte sich mit der elektromagnetischen Verträglichkeit in Industrie und Handel. Das Gebäude bietet etwa 3300 Quadratmeter Hallenfläche, die bei Bedarf über die flexibel nutzbare Foyerfläche um 1000 Quadratmeter erweitert werden kann. Die sich an den Ausstellungsbereich anschließenden Tagungsräume umfassen 800 Quadratmeter und bieten bis zu 600 Personen Platz. Ideal ist das Zentrum für die Kombination von Kongressen und parallelen Ausstellungen. Restaurant und Tiefgarage stehen zur Verfügung.

Georg Prause

SHS
1sp
115 mm hoch

TU-Archivare standen vor „Jahrhundertaufgabe“

Workshop des „Arbeitskreises für deutsche Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte“ mit Schwerpunkt Dresden

Eine freie, intensive, objektive Beschäftigung mit Geschichte, auch mit Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte, sei gerade jetzt im Kontext der Erneuerung der Hochschullandschaft nötig. Dies sagte der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, zur Eröffnung eines Workshops, den der „Arbeitskreis für deutsche Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert“ kürzlich an der Dresdner Universität durchführte. Im Mittelpunkt des Workshops, an dem etwa dreißig Wissenschaftler aus vielen Teilen Deutschlands teilnahmen, standen historische Spezifik, heutige Situation und ausgewählte Ergebnisse der Dresdner Wissenschafts- und Technikgeschichtsforschung. Thematisch war das Programm von historisch-methodischen Anmerkungen bis zu konkreten geschichtlichen Detailuntersuchungen gespannt. Der Direktor des Dresdner Universitätsarchivs, Dr. Matthias Lienert, stellte dabei den Teilnehmern die gegenwärtige Situation des TUD-Archivs nach dem Abschluß des Ausbaus der TU Dresden zur Volluniversität vor – ein Thema, das auch für die Leser des Universitätsjournals interessant sein dürfte.

*

Die Archive haben seit der Herausbildung des bürgerlichen Verfassungsstaates wesentlich zwei Aufgaben, die mit einem Januskopf zu vergleichen sind: Einerseits die Dokumentation staatlichen Handelns für die Verwaltungstätigkeit und andererseits die Bereitstellung archivischer Überlieferung für die wissenschaftliche Auswertung, was eigene wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit einschließt.

Einschneidende politische Entwicklungen hatten von jeher fundamentale Auswirkungen auf die Bildung von Archiven. So hat sich der Gesamtbestand des Universitätsarchivs nach 1990 gegenüber der Überlieferung der vergangenen rund 170jährigen Universitätsgeschichte nahezu verdoppelt, was die Archivare vor eine Jahrhundertaufgabe stellte. Die strukturellen und personellen Umgestaltungen hatten große Aktenübernahmen, zum Teil Notübernahmen zur Folge. Gleichzeitig mußten im Zusammenhang mit der Entwicklung der TU Dresden zur Volluni-



„Das Bauingenieurgebäude“. Zeichnung von Dülfer im Besitz des TUD-Archivs.

versität die Archive der 1953 als Pädagogisches Institut gegründeten Pädagogischen Hochschule, der 1952 aus der ehemaligen Verkehrswissenschaftlichen Fakultät der TH Dresden hervorgegangenen Hochschule für Verkehrswesen und der 1954 ins Leben gerufenen Medizinischen Akademie übernommen werden. Während die archivische Überlieferung dieser Einrichtungen in den Gesamtbestand des Universitätsarchivs einging, wurden die Akten der ehemaligen LPG-Hochschule Meißen, ca. 600 lfdm. Akten, auf Grundlage einer bundesgesetzlichen Regelung in das Bundesarchiv übernommen.

Der Gesamtumfang des Archivbestandes der Universität beträgt immerhin rund 3500 lfdm. Akten. Diese Überlieferung dokumentiert sächsische und speziell Dresdner Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte sowie in nicht geringem Umfang Verwaltungshandlungen vom beginnenden 19. Jahrhundert bis 1990/91. Neben systematischen Aktenübernahmen wurden und werden schriftliche Nachlässe von Wissenschaftlern und ehemaligen Studenten gesammelt. Das Fotoarchiv mit mehr als 6000 Positiven und 12 000 Negativen gehört zu den größten seiner Art in Dresden. Der Aufwand für die

Unterhaltung eines Archivs wird sicher schon durch die intensive Benutzung gerechtfertigt. Abgesehen von den vielfältigen mündlichen Anfragen und direkten Archivbenutzungen müssen wöchentlich ca. 70 schriftliche Ersuchen bearbeitet werden, wobei das Verhältnis von Anfragen zu persönlich-rechtlichen Belangen zu wissenschaftlichen Anfragen etwa 3 zu 1 ist. So müssen vielfältige Recherchen für die Rentenberechnung, für die Anerkennung von Studienabschlüssen bis hin zu Problemen der Rehabilitation bearbeitet werden. Manch ältere Dame verläßt erfreut das Archiv, wenn sie für die Neuberechnung ihrer Witwenrente die gehaltliche Einstufung ihres verstorbenen Professorengrades aus dem Jahre 1940 oder 1950 in der Hand hält. Wiederum andere sind enttäuscht bei der Auskunft, daß der Ausbildungsplan ihres Studiums aus dem Jahre 1956 selbst im wohlgeordneten Archiv nicht überliefert, weil nie vom Lehrstuhl abgegeben worden ist. Das ist ein Problem aller Spezialarchive, wozu das Universitätsarchiv gehört. Während die Übernahme von archivwürdigem Schriftgut aus der Universitätsverwaltung juristisch eindeutig geregelt ist, kann von einer optimalen Archivgutabgabe auf der Lehrstuhlebene nicht ge-

sprochen werden. Aber gerade hier entstehen wichtige archivwürdige Informationen, die nicht zuletzt für die Wissenschaftsgeschichtsschreibung von großer Bedeutung sind.

Archivbenutzung ist international. So kommen Benutzer beispielsweise aus England, Frankreich, Kanada, Japan oder den USA. Die Themen sind vielfältig. Von der Biographie über die politische Geschichte, die Sozial- oder Wissenschaftsgeschichte bis hin zu aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen reichen die Fragen der Benutzer. Unterstützt wird der Archivbenutzer bei seinen Recherchen erstens durch freundliche MitarbeiterInnen und zweitens durch Findhilfsmittel in Form von Findbüchern und Findkarteien zu den Archivbeständen (beispielsweise Fakultät für Maschinenwesen, Rektorat oder Wissenschaftlernachlässe). Schrittweise findet auch die EDV Eingang ins archivische Berufsfeld. So ist geplant, nicht nur die Bestände EDV-gestützt zu erschließen, sondern den Benutzern bestandsübergreifende Recherchen mit dem Computer zu ermöglichen. Die Publikationen des Universitätsarchivs werden bereits rechnergestützt bearbeitet. Dazu gehören die Bände 1 und 2 zur Universitätsgeschichte in Dokumenten und Bildern und die z.Z. kooperativ mit anderen Universitätsarchiven in Arbeit befindliche Übersicht zu den deutschen Universitäts- und Hochschularchiven. Dieses breite Spektrum archivarischer Tätigkeit bedarf natürlich einer juristischen Absicherung. Dafür grundlegend sind das sächsische Archiv- und Datenschutzgesetz, die Rahmenbedingungen der archivischen Tätigkeit abstecken und auch die Archivbenutzer, die mit den Akten arbeiten möchten, in die Pflicht nehmen. Vielleicht regt dieser Beitrag dazu an, daß sich noch mehr Wissenschaftler bewußt werden, daß ihre traditionell in der Akte, auf Diskette oder gar optoelektronisch gespeicherten Informationen archivwürdig sind und einen Baustein für die internationale Wissenschaftsgeschichte darstellen. Der Weg zum Universitätsarchiv ist nicht weit (Tel. 0351 / 4632447 / 3206).

Dr. Matthias Lienert,
Direktor Universitätsarchiv

neugebauer und partner
2sp
78 mm hoch

Londa Kosmetik
2sp
80 mm hoch

spur-verlag
1sp
48 mm hoch

Hotel am Blauen Wunder
3sp
60 mm hoch

**Ergebnisse der Tarifrunde
Zusatzversorgung
wird eingeführt**

Hiermit sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kurz über die Ergebnisse der in den späten Abendstunden des 3. Mai zu Ende gegangenen Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes informiert werden.

1. Die Löhne und Gehälter werden ab Mai um 3,2 Prozent erhöht (auch Ausbildungsvergütungen und Praktikantentgelte).

2. Für den Monat April wird eine Einmalzahlung von 114,80 DM vorgenommen (Ost).

3. Die Einführung der Zusatzversorgung (VBL) wird im Tarifgebiet Ost durchgesetzt.

Das wird aber erst ab dem 1. Januar 1997 der Fall sein. Dann bezahlen die Arbeitgeber (Tarifgemeinschaft der Länder) 4,6 Prozent des Bruttolohn in eine gemeinsame Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder ein. Damit wurde eine äußerst wichtige Forderung der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes (ÖTV und DAG) zum Angleichungsprozeß an 100 Prozent West erfüllt. Nach 5 Jahren Umlage kann dann ab dem 1. Januar 2002, wenn der Versicherungsfall eintritt, gezahlt werden. Bedeutungsvoll ist dann die Anrechnung der einbezogenen Jahre, zurück bis zum Tag der deutschen Vereinigung, dem 3. Oktober 1990.

4. Die Laufzeit dieses Tarifvertrages beträgt 12 Monate.

Weiterhin wurden Eckpunkte für die Fortsetzung der Tarifverhandlungen zur leistungsbezogeneren Bezahlung formuliert.

– Leistungsprämien und -zulagen können nur im Rahmen des verfügbaren Finanzvolumens gewährt werden.

– Grundsätze zur Leistungsfeststellung und -bewertung sind unter Beachtung personalvertretungsrechtlicher Regelungen festzulegen.

Es gibt grundsätzliches Einvernehmen, Verhandlungen zu folgenden Punkten zu führen:

– Zur Berechnung der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit wird ein Zeitraum von 52 Wochen zugrunde gelegt.

– Die Beurlaubung ohne Bezüge zur Betreuung und Pflege von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen wird tariflich geregelt.

– Die Manteltarifverträge der Arbeiterinnen und Arbeiter des Bundes und der Länder sollen einheitlich werden.

Wichtige Punkte sind außerdem:

– Das Angebot an Ausbildungsplätzen im öffentlichen Dienst soll erhöht werden.

– Bis zum 30. April 1997 wird die Vereinbarung zur Übernahme der Auszubildenden verlängert.

Sicher bleiben noch viele Fragen. Deshalb soll in einer der nächsten Ausgaben ausführlicher über den abgeschlossenen Tarifvertrag informiert werden.

**Bernd Pallas
Sprecher der ÖTV in
der Medizinischen Fakultät**

„Rechtswidrig und wenig zweckdienlich“

Professor Peter Költzsch, Institut für Technische Akustik, zur Interessenvertretung der Hochschullehrer im Senat

Professor Peter Költzsch, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Akustik am gleichnamigen Institut der Fakultät Elektrotechnik der TU Dresden, gehört von Anfang an zu den aktiven Mitgestaltern der Hochschulerneuerung in Sachsen nach dem Herbst 1989. Sofort nach der Wende engagierte sich Költzsch als Mitglied der damaligen gemeinsamen Kommission Sachsen / Baden-Württemberg in deren Gruppe „Hochschulen und Wissenschaft“. In der sächsischen Hochschulkommission, die als beratende Fachkommission wesentlich an der Entstehung und an der darauffolgenden Ausgestaltung aller drei direkt auf die sächsischen Hochschulen bezogenen Gesetze – des Sächsischen Hochschulerneuerungsgesetzes (SHEG), des Sächsischen Hochschulstrukturgesetzes (SH-StrG) und des Sächsischen Hochschulgesetzes (SHG) – beteiligt war, kümmerte sich Professor Peter Költzsch als ein Mitglied der Untergruppe Technik- und Naturwissenschaften vor allem um die Neugestaltung der Universitäts- und Fachhochschul-Landschaft. Auch heute noch ist die Verwirklichung der Hochschulerneuerung eines seiner wichtigsten Anliegen. Die zweckdienliche und produktive Ausgestaltung der diesbezüglichen Gesetze, das Ausfüllen juristischer und politischer Rahmen mit wirklichem Leben und das Stellen der Frage, ob denn das Erreichte den Anforderungen genüge, sind immer noch Dinge, um die es Peter Költzsch geht.

Kürzlich wandte er sich an das Universitätsjournal mit einem Papier, in dem die gegenwärtige Zusammensetzung des Senats der TU Dresden und das Verhältnis von Senat und Universitätsleitung (Rektoratskollegium) kritisch gesehen wird. Das Universitätsjournal sprach mit Professor Költzsch.

*

Herr Professor Költzsch, Sie sind der Auffassung, daß die Gruppe der Hochschullehrer im Senat unzureichend vertreten ist. Inwiefern?

Die Mitgliedergruppe „Hochschullehrer“ ist im Senat durch den Rektor, die drei Prorektoren und durch die Dekane der 14 Fakultäten vertreten, also ausschließlich durch Vertreter kraft Amtes. Die Gruppe der Hochschullehrer hat infolgedessen keine, durch diese Gruppe direkt gewählten Vertreter im Senat. Damit wird diese Mitgliedergruppe aus der Verfahrensweise der freien Zuwahl von stimmberechtigten Mitgliedern in den Senat ausgeschlossen. Das steht der maßgebenden Mitwirkung der Professoren in einer Universität direkt entgegen.

Wenn Sie in Ihrem Papier von „rechtswidrig“ und „wenig zweckdienlich“ sprechen, wie begründen Sie Ihre Auffassung?

Das Sächsische Hochschulgesetz (SHG) sieht ausdrücklich die freie Zuwahlmöglichkeit für alle Mitgliedergruppen des Konzils vor (Absatz (1), (3) des § 112). Es ist schwer verständlich, daß ein solcher Gesetzestext so interpretiert wird, daß die Gruppe der Hochschullehrer aus der Verfahrensweise der freien Zuwahl von stimmberechtigten Mitgliedern in den Senat ausgeschlossen wird.

Zweitens sind, wie bereits erwähnt, die Professoren im Senat ausschließlich Mitglieder kraft Amtes. Sie beschließen die Rechtsvorschriften der Universität sowie alle maßgebenden Angelegenheiten in Lehre, Forschung und Berufungsfragen, sie nehmen Stellung zu akademischen Angelegenheiten und zu Vorschlägen des Rektoratskollegiums (siehe dazu SHG § 113), das heißt, sie beschließen alles das, was sie selbst in ihrem Amt dann umzusetzen haben. Ich bin zwar juristischer Laie, aber wäre das nicht näherungsweise das gleiche, wenn im Bundestag als stimmberechtigte Abgeordnete ausschließlich Minister, Staatssekretäre und andere höhere Beamte der Exekutive sitzen würden? Es wäre jedenfalls hier auch zweckdienlich,

das Rektoratskollegium einer „parlamentarischen Kontrolle“ zu unterziehen.

Und drittens begründe ich diese Rechtswidrigkeit mit der Anrechnung der stimmberechtigten Sitze des Rektors und der drei Prorektoren auf die Mitgliedergruppe der Hochschullehrer! Denn diese vier Mitglieder des Rektoratskollegiums werden vom Konzil gewählt, und zwar nicht (!) mit der Mehrheit der dem Gremium angehörenden Hochschullehrer. Sie können deshalb nicht als spezielle Interessenvertreter der Mitgliedergruppe der Professoren gerechnet werden.

Abgesehen von den juristischen Fragen gibt es eine Reihe von Fragen der Zweckdienlichkeit. Hier will ich nur einen Aspekt anreißen: Die festgelegte und praktizierte Zusammensetzung führt zu einer stark beherrschenden Stellung des Rektoratskollegiums im Senat (mit vier stimmberechtigten Mitgliedern und dem Kanzler mit beratender Stimme). Hinzu kommt, daß dem Rektoratskollegium ein umfangreicher Verwaltungsapparat (personell, sachlich) zur Verfügung steht und daß es erhebliche Wissens- und Informationsvorsprünge gegenüber allen anderen Mitgliedern im Senat hat. „Diese Prädominanz schlägt auf ein von ohnehin gestreßten Dekanen besetztes Gremium dergestalt durch, daß alle Entscheidungen, die nicht vitale Interessen der Fakultäten berühren, durch die fünf Personen des Rektoratskollegiums, die ohnehin die Geschäfte führen, in starkem Maße bestimmt werden“, meinte dazu Prof. Paeffgen in einem offenen Brief an das Konzil zum gleichen Problem.

Inwiefern können aber die Dekane nicht als Interessenvertreter der Hochschullehrer wirken?

Die Dekane werden – und das mit fast gleicher Stimmenzahl – auch von den Mitgliedern der anderen drei Mitgliedergruppen gewählt; sie sind infolgedessen natürlich Interessenvertreter aller Gruppen, die im Fakultätsrat repräsentiert sind und damit nicht ausschließlich Interessenvertreter der spezifischen Probleme der Hochschullehrer. Ein Dekan wird



Rückblick ins Jahr 1991: Forum zur Hochschulerneuerung in Sachsen an der TU Dresden, an dem u.a. Professor Kurt Reinschke, Professor Volker Nollau, Ulrich Esser (Union), Helmar Hegewald (später als IM enttarnt) sowie Harald Fritzsche (v.r.n.l.) auf dem Podium saßen. Foto: Archiv Bäumel

selbstverständlich vorrangig aus den Verpflichtungen seines akademischen Amtes heraus entscheiden (müssen).

Ist denn aber nicht ein relativ kleines Gremium handlungsfähiger, sollte die Anzahl der Senatsmitglieder nicht schon deshalb begrenzt sein?

Ohne Zweifel liegt der Festlegung der jetzigen Senatszusammensetzung natürlich auch dieser pragmatische Wunsch zugrunde. Dem wäre aber entgegenzuhalten, daß bei einer Erweiterung der „Professorenbank“ im Senat und einer Senatsstärke von 40 bis 45 Mitgliedern (es muß dann auch die Anzahl der Vertreter der anderen Mitgliedergruppen erhöht werden, so daß die Professoren insgesamt eine Mehrheit von einer Stimme haben) immer noch ein effizientes Gremium gegeben ist, dessen wirkliche Leistungsfähigkeit – nach meinen Erfahrungen – nicht durch die Größe, sondern durch ganz andere Faktoren bestimmt wird (Qualität der Vorlagen; qualifizierte, kontinuierliche Arbeit in den Senatskommissionen; Vorbereitung der Senatsmitglieder, insbesondere hinsichtlich Sachkenntnis; Verhandlungsführung im Senat; Arbeit mit Sachverständigen u.a.m.).

Als Mitglied des Deutschen Hochschulverbandes haben Sie sich mit dem Problem an das Justitiariat dieses Verbandes gewandt, um diesbezüglich eine Rechtsauskunft zu erhalten. Wie war die Antwort?

Herr Rechtsanwalt H. Tüffers vom Justitiariat des Verbandes hat mir geschrieben, daß er meinen Einwand gegen die Senatszusammensetzung sehr gut nachvollziehen kann. Die Regelung, daß die dem Senat kraft Amtes stimmberechtigt angehörenden Mitglieder des Rektorates auf die Gruppe der Professoren angerechnet werden, ist rechtlich bedenklich.

Was schlagen Sie vor?

Ungeachtet dessen, daß einige Hochschullehrer auf dieses „Grundübel“ der Senatszusammensetzung aufmerksam gemacht hatten, ist vom Konzil der TU Dresden (mit Mehrheitsbeschluß) Mitte

vergangenen Jahres die eingangs genannte Senatszusammensetzung beschlossen und dann auch realisiert worden.

Da die Konzilskommission der TU Dresden, die die Aufgabe hat, die Grundordnung kritisch zu „begleiten“ und Änderungen vorzuschlagen, in dieser fundamentalen Angelegenheit bisher nicht wirksam geworden ist (obwohl die Gesetzwidrigkeit der Senatszusammensetzung angemahnt worden war), halte ich es für dringend notwendig, die Hochschulöffentlichkeit noch einmal deutlich auf das Problem der Senatszusammensetzung aufmerksam zu machen und damit unverzüglich Schritte in unserer Universität zur Klärung dieses Problems einzuleiten.

Es wäre also dringend geboten, die rechtliche Überprüfung der Zusammensetzung des Senats der TU Dresden in Gang zu setzen und die Novellierung der Grundordnung einzuleiten.

Nach Information durch das Justitiariat des Deutschen Hochschulverbandes hat ein solcher Prozeß an der Universität Leipzig bereits begonnen, da auch dem dortigen Senat keine gewählten Vertreter der Gruppe der Professoren angehören. Insofern scheint diese Problematik nicht nur die Technische Universität Dresden, sondern in Sachsen mindestens auch noch die Universität Leipzig zu betreffen.

Es könnte selbstverständlich auch in Erwägung gezogen werden, die Zusammensetzung des Senats an der TU Dresden einer gerichtlichen Überprüfung zu unterziehen. Es erscheint jedoch, auch nach Anraten des Deutschen Hochschulverbandes, zweckmäßiger, vor diesem Schritt die außergerichtlichen, kollegialen, aus den Selbstverwaltungsgremien heraus gegebenen Möglichkeiten zur Beseitigung der eingetretenen „Schieflage“ auszuschöpfen.

Rektorat, Senat und Konzil der TU Dresden sollten sich deshalb mit Nachdruck diesem Problem widmen. Ich glaube ganz sicher, daß sie sich dabei der aktiven Unterstützung zahlreicher Professorinnen und Professoren unserer Universität sicher sein können. -mb

Anzeigen

autohaus zobjack 3 spaltig
63 mm hoch

mercure newa HOTEL
2 spaltig
56 mm hoch

Gastvortrag von Dr. Katie Wales zur Sprache der Royals

Charles und Lady Di sprechen nicht dieselbe Sprache

Über Jahrhunderte hinweg galt die Sprechweise der königlichen Familie Englands, das „King's (Queen's) English“ als das Modell für die Aussprache des Englischen, an dem sich sowohl Muttersprachler, die auf der sozialen Leiter nach oben wollten, als auch fremdsprachige Englischlerner zu orientieren hatten. Dr. Katie Wales vom Royal Holloway College in London ging am 18. April 1995 bei einem Gastvortrag im Institut für Anglistik und Amerikanistik der Frage nach, ob der Vorbildcharakter der königlichen Aussprache nach wie vor gelte. Dr. Wales war auf Einladung von Prof. Dr. H. Sauer, der den Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft innehat, nach Dresden gekommen. Der British Council unterstützte ihre Vortragsreise, die sie auch an die beiden anderen sächsischen Universitäten, nach Chemnitz und Leipzig, führte.

Elisabeth-Forschung

Anhand der öffentlichen Ansprachen von Queen Elizabeth und verschiedener privater Telefongespräche von Mitgliedern der königlichen Familie, die in den letzten Jahren in die Presse gekommen waren, stellte Dr. Wales die verschiedenen Merkmale dar, die für die Aussprache der Queen typisch

sind. Eines davon ist der übermäßige Gebrauch von Zentralvokalen, da die älteren Mitglieder der königlichen Familie ihren Mund beim Sprechen so wenig wie möglich öffnen.

Sprechweise der Oberschicht

Die Sprechweise der englischen Oberschicht, die sog. „Received Pronunciation“, die die Mehrheit der fremdsprachigen Englischlerner als „beste“ Aussprache anstreben, wird nach Schätzungen lediglich von ca. drei bis fünf Prozent der britischen Bevölkerung im Elternhaus erlernt, andere erlernen sie im Laufe ihres Bildungswegs. Diese gehobene Aussprache kann man grob weiter unterteilen in die Aussprache der älteren Generation („Conservative Received Pronunciation“), der mittleren Generation („General Received Pronunciation“), und die Sprache von Oberschichtangehörigen in den Zwanzigern („Advanced Received Pronunciation“). Die Aussprache der Königin und aller älteren Angehörigen der königlichen Familie, auch ihres Sohnes Charles, der auf die 50 zugeht, ist nun eine sehr konservative Variante der Standardaussprache, die viele Briten an das Englisch in Filmen, die vor dem 2. Weltkrieg entstanden, erinnern. Nach den Worten von Dr. Wales fühlt



Dr. Katie Wales untersuchte englische Sprachtendenzen.

man sich bei einer Ansprache der Queen um mindestens 40 Jahre zurückversetzt, so altmodisch klingt ihre Sprache. Ein 1992 uraufgeführtes Theaterstück, „The Queen and I“ von Sue Townsend, bezieht einen großen Teil seiner Komik aus dieser altertümlichen Sprache: nach dem Ende der Monarchie ist die Königin gezwungen, in einen hauptsächlich von Arbeitslosen bewohnten Plattenbau in Mittelengland zu ziehen, doch die Sprachdifferenzen sind so groß, daß sie sich nur unter großen Schwierigkeiten mit ihren neuen Nachbarn verständigen kann. Besonders interessant ist, daß die große Mehrheit der Briten nicht mehr versucht, so zu sprechen wie ihre Königin.

Sogar die jüngeren Mitglieder der Royal Family wie ihre jüngeren Söhne oder ihre Schwiegertöchter orientieren sich nicht mehr an der Sprache der Aristokratie, sondern an der der neuen Mittelschicht im Großraum Londons. Dieses neue Aussprachemodell wird „Estuary English“ genannt, das Englisch im Siedlungsraum um die Themsemündung. Prinzessin Diana nimmt sogar Ausspracheunterricht bei einem Schauspieler aus Mittelengland – ein deutlicher Beweis dafür, daß die Mehrheit der Briten nicht mehr sprechen will wie ihre Königin, sondern daß im Gegenteil verunsicherte Aristokraten „dem Volk auf's Maul schauen“.

Ingrid Piller

Ehrendoktor für Cela

Begnadeter Stilist

Der spanische Literatur-Nobelpreisträger Camilo José Cela erhielt kürzlich die Ehrendoktorwürde der TU Dresden.

Camilo José Cela, geboren 1916 im nordwestspanischen Iria Flavia, aufgewachsen in Madrid, lebt heute in Palma de Mallorca. Er schrieb etwa 70 Bücher, davon ungefähr zehn Romane, 20 Bände mit Erzählungen, zahlreiche Reiseberichte und Essays. Nur wenige davon liegen in deutscher Sprache vor. Er erhielt 1989 „für seine reiche und eindringliche Prosa, in der [er] mit verhaltenem Mitgefühl eine herausfordernde Vision der Ausgesetztheit des Menschen gestaltet“ - so erklärte die Schwedische Akademie - den Literatur-Nobelpreis. Das Werk des Schriftstellers gehört zu den Forschungsthemen am 1994 gegründeten TU-Institut für Romanistik.

Madrid zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Im Café von Dona Rosa kommen und gehen die Leute. Der Erzähler läßt seinen Blick schweifen; er sieht auch das Geschehen auf der Straße und in den Wohnungen und Bordellen. Ein wahrhaft allwissender Erzähler, der seine Opfer mit Wonne denunziert. Vor den Augen des Lesers entsteht eine Stadt mit ihren sozialen Geflechten: Die Welt ist ein Dorf; das hätten wir fast erwartet. Der Roman „Der Bienenkorb“ („La Colmena“; 1951) blieb in Spanien fast zwei Jahrzehnte verboten. Ähnlich erging es auch einem weiteren Buch: In seinem brillanten Roman „La familia de Pascual Duarte“ (1942), „Pascual Duartes Familie“, zerriß der Autor gnadenlos und schockierend das Bild der heilen Familie. Die Aufzeichnungen, beendet durch die Hinrichtung, widmet der Mörder Pascual seinem letzten Opfer: Die Lebensbeichte erweist sich als schauerlich-grotesker Schelmenroman. Von der überlegenen formalen Meisterschaft des Autors zeugt auch „Mrs. Caldwell habla con su hijo“ (1951), „Mrs. Caldwell spricht mit ihrem Sohn“. In kurzen Monologen redet die Mutter mit ihrem geliebten Sohn Eliacim, der im Krieg gefallen ist. „Mazurka para dos muertos“ (1983), „Mazurka für zwei Tote“ erzählt die Geschichte einer Rache inmitten eines Totentanzes von Narren, Krüppeln und Blinden - ein Kunstgriff des Autors, der virtuos zwischen den sprachlichen Ebenen wandert.

Cela scheut die Öffentlichkeit - einschließlich der Regenbogenpresse - nicht. Er hat Autoren mit anmaßenden Äußerungen über deren angeblich dürftige literarische Qualitäten provoziert und mit dem Vorwurf brüskiert, die jungen spanischen Schriftsteller stünden gewöhnlich mit offener Hand in Erwartung eines Stipendiums oder einer Unterstützung vor den Ministerien und Stiftungen herum. Und das aus dem Munde eines Mannes, der sich nicht scheut, in Fernsehspots gegen hohes Entgelt für Konsumgüter zu werben? Die Nachwuchsautoren rächten sich, indem sie über Celas Vergangenheit als Pressezensor und und seine Sympathie für Franco schrieben. In Spanien entbrannte eine ebenso heftige wie absurde Debatte darüber, ob der Nobelpreisträger seines Nobelpreises würdig sei.

Doch selbst der Leser der deutschen Übersetzungen seiner Werke wird bemerken: Camilo José Cela ist ein Meister der Sprache, eine Autorität der Nuance, die vor Anleihen bei der Volkssprache nicht zurückschreckt. Möglicherweise macht gerade seine Sprachgewalt seine Werke wichtig für alle, die - in Spanien wie in Lateinamerika - spanisch schreiben. Und er ist ein Beispiel dafür, daß ein begnadeter und bewundernswerter Stilist nicht unbedingt auch ein nationaler Held und ein menschliches wie politisches Vorbild sein muß. Das allerdings sollte sicher nicht das Signal sein, das die TU Dresden mit der Ehrenpromotion setzen wollte.

Anke Müller

Anzeige

Perfekter AOK-Service vor Ort

Kurze Wege, freundliche und umfassende Beratung – diesen Service bietet die AOK Dresden auch allen Studenten. „In jedem Wohnheim gibt es spezielle Betreuungsstudenten, die für die AOK Dresden tätig sind“, so Ute Koschinski. Die AOK-Mitarbeiterin weist darauf hin, daß sich diese zwölf Betreuungstudenten vom 8. bis 11. Mai an den AOK-Ständen in den Mensen persönlich vorstellen. Ihre Namen hängen

auch in den Wohnheimen aus. Selbstverständlich erteilt auch die Studentengeschäftsstelle in der Fritz-Löffler-Straße 12B (Tel. 0351 / 47 39 40) Auskünfte zu allen Fragen rund um die Krankenversicherung, zu Fitneß-Tips und Ernährungskursen. Dort gibt's natürlich auch Auslandskrankenscheine. „Denn die Chipkarten gelten nur innerhalb Deutschlands“, betont diesbezüglich Ute Koschinski.

*Im Dresdner Universitätsjournal könnte auch Ihre Anzeige stehen!
Denn mit dieser Zeitung erreichen Sie Ihre Zielgruppe.*

AOK
2sp
202 mm hoch

radeberger fleisch- und wurstwaren
2sp
120 mm hoch

Vortragsreihe

Tschechischer Dichter in Dresden

Am 16. Mai 1995 spricht der Prager Schriftsteller Ludvik Vaculik, prominenter Dissident, Verfasser des Manifestes der 2000 Worte, Romancier und glänzender Essayist, und am 14. Juni 1995 der Tschechische Botschafter Jiri Grusa. Beide werden zu aktuellen Fragen der deutsch-tschechischen politischen und kulturellen Beziehungen vortragen.

Die Veranstaltungen finden in der Buchhandlung C. L. Ungelenk Nachf., Kreuzstraße 7, in Dresden, jeweils 19.30 Uhr, statt.

Desweiteren spricht Dr. Reiner Kunze am 8. Juni 1995 in Dresden über den tschechischen Lyriker Jan Skacel. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Alle Veranstaltungen dieser Reihe sind öffentlich. (pm)

Wissenschaftliche Gesellschaft für Marktorientierte Unternehmensführung (WGMU) e.V. an der TUD

Dresdner Universität und Wirtschaft kooperieren

Dresden hat mit dem Taschenbergpalais nicht nur ein neues First Class Hotel bekommen, sondern auch ein Stück historischer Altstadt zurückgewonnen. Aus diesem Anlaß hat die Wissenschaftliche Gesellschaft für Marktorientierte Unternehmensführung (WGMU) e.V. an der TU Dresden unlängst eingeladen.

Prof. Töpfer, Lehrstuhl für Marktorientierte Unternehmensführung, und Mehdorn, Vorsitzender der WGMU und Vorstand Luftfahrt der Daimler-Benz Aerospace AG, haben die Bedeutung des Themas „Servicequalität“ hervorgehoben. „Das kann Folgen haben“, war der erste Kommentar von Karl Theodor Walterspiel, Mitglied des Vorstandes der Kempinski Aktiengesellschaft, als er 1989 zum ersten Mal die

Ruine des Taschenbergpalais besichtigte und sich nach eigenen Angaben sofort „in das Objekt verliebte“. Mit viel Engagement haben er und sein Unternehmen die Vision umgesetzt und die überwucherten und verwitterten Grundmauern in nur knapp zwei Jahren Bauzeit wieder zu dem Glanzstück werden lassen, das Pöppelmann seinerzeit entworfen hatte. Fast alle 188 Zimmer und 25 Suiten zeichnen sich durch einen unterschiedlichen Grundriß aus. In seiner Einführung hat der Rektor der TU, Prof. Dr. Achim Mehlhorn, die Bedeutung der Zusammenarbeit der TU Dresden mit der Wirtschaft hervorgehoben und begrüßt, daß durch das Forum Unternehmer und Wissenschaft die Gelegenheit besteht, diesen Kontakt zu verstärken. Die äußerst realen

Folgen der Vision von Walterspiel konnten im Anschluß an seinen Vortrag, von den 80 Teilnehmern, Unternehmern und Führungskräften aus dem Raum Dresden und den alten Bundesländern, besichtigt werden. Walterspiel und Haug, der Direktor des neuen Hotels, gewährten „mehr als nur einen Blick vor und hinter die Kulissen“. Wie will sich das Taschenbergpalais positionieren? „Natürlich an der Spitze“ des immer enger werdenden Marktes der hochpreisigen „Grand Hotels“. Hier hat das Taschenbergpalais einen unschätzbaren Vorteil: ein historisches Gebäude in einer der schönsten Kulturstätten Deutschlands, die außerdem Regierungssitz, Industrie- und Handelsplatz ist und deren geographische Lage im neuen Europa sehr zentral ist.



Karl Theodor Walterspiel während seines Vortrags. Foto: AVMZ/Liebert

174/95 Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin

Stellenbezeichnung: Krankenschwester/Krankenpfleger

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O Kr IV (Teilzeit mit 16 - 20 Std./Wo.)

Voraussetzungen: Abschluß als Krankenschwester bzw. Krankenpfleger; Aufgeschlossenheit, Engagement und Verantwortungsbewußtsein.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an die Pflegedienstleiterin, Frau K. Wehnert, Telefon 458 2372, einzureichen.

176/95 Chirurgische Forschung

Stellenbezeichnung: Arzt (Ärztin) im Praktikum (AiP)

Beginn: sofort (befristet)

Grundvergütung: entsprechend Entgelttarifvertrag Nr. 2 für Ärzte (Ärztinnen) im Praktikum (Ost) vom 06.07.1992

Aufgabengebiet: Das Forschungsgebiet umfaßt molekulare Diagnostik und Therapie. Im Rahmen der molekularen Diagnostik analysieren wir Keimbahnmutationen von Genen, die zu malignen Tumoren prädisponieren. Auf dem Gebiet der Molekularen Therapie beschäftigen wir uns mit der Klonierung von Genen, mit *in vitro*-Assays der Genexpression und der Etablierung von stabilen Zelllinien, die therapeutische Gene exprimieren. Die für die Anerkennung der AiP-Zeit notwendige Einbindung in die klinische Routine ist gewährleistet.

Wir erwarten eine(n) engagierte(n) und motivierte(n) Mitarbeiter(in) mit Interesse an wissenschaftlicher Arbeit.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Leiter der Abteilung Chirurgische Forschung, Herrn Prof. Dr. H. K. Schackert, Telefon 458 3598 oder 458 3321, einzureichen.

177/95 Medizinische Klinik I

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 01.07.1995 (befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Aufgabengebiet: Einarbeitung in Labor und Klinik der Knochenmarktransplantation.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium u. Promotion.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. G. Ehninger, Telefon 458 4190, einzureichen.

178/95 Medizinische Klinik I

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 01.07.1995 (befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O Ila (Teilzeitbeschäftigung 40 %)

Aufgabengebiet: Patientenversorgung im stationären Bereich der Medizinischen Klinik I; Beginn der Facharztausbildung wird ermöglicht; wissenschaftliche Arbeitsaufgaben.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium u. Promotion.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. G. Ehninger, Telefon 458 4190, einzureichen.

179/95 Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie

Stellenbezeichnung: Dokumentationsassistentin / Sekretärin

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O VII

Aufgabengebiet: Dokumentarische Begleitung der Ambulanz; Führen der Patientendatei mit PC; Schreibfähigkeit in Zusammenhang mit der Sprechstunde (Arztbriefe etc.).

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung in einem kaufmännischen Beruf o. Sekretärin o. Arzthelferin mit Erfahrung am PC. Gewünscht sind korrekte Umgangsformen mit den Patienten, Flexibilität und Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten.

Eine Teilzeitbeschäftigung mit 35 Stunden pro Woche ist möglich.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. D. Roesner, Telefon 458 3800, einzureichen.

180/95 Chirurgische Forschung

Stellenbezeichnung: 2 Medizinsch-technische Assistenten(-innen)

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O Vb

Aufgabengebiet: Vielseitige Forschungstätigkeiten auf dem Gebiet der molekularen Diagnostik und Therapie. Keine Nachdienste.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung; Erfahrungen im Umgang mit molekularbiologische Arbeitstechniken (RNA/DNA-Isolierung und PCR, Genklonierung, Sequenzierung, Zellkultur) wären wünschenswert.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Leiter der Abteilung Chirurgische Forschung, Herrn Prof. Dr. H. K. Schackert, Telefon 458 3598 oder 458 3321, einzureichen.

181/95 Chirurgische Forschung

Stellenbezeichnung: Sekretärin / Kommunikationsassistentin

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O Vlb

Aufgabengebiet: Leitung des Sekretariats einer chirurgischen Forschungsabteilung; Ausfertigung vielfältiger Schriftstücke; Schreiben nach Diktat und Phonodiktat.

Voraussetzungen: Entsprechend abgeschlossene Berufsausbildung. Erwartet werden ein sicherer Umgang mit dem PC, insbesondere mit der Datenverarbeitungssoftware und Spreadsheet Software (Excel). Kenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Leiter der Abteilung Chirurgische Forschung, Herrn Prof. Dr. H. K. Schackert, Telefon 458 3598 oder 458 3321, einzureichen.

182/95 Klinik und Poliklinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Stellenbezeichnung: Physiotherapeut(in) / Fachphysiotherapeut(in)

Beginn: sofort (befristet bis 30.04.1996 Erziehungsurlaubvertretung)

Grundvergütung: BAT-O Vc

Aufgabengebiet: Physiotherapeutische Betreuung der Patienten folgender Kliniken:

Neurochirurgie: Querschnittsgelähmte, Spastiker, Hemiplegiker, Tetraplegiker, Dysmelien.

Kinderchirurgie: Lungen-OP's, Verbrennungen, Cerebralparenen, Frakturen.

ITS: Polytraumen, Verbrennungen, Schädel-Hirntraumen.

Allgemeine Chirurgie: Behandlung nach Bauch- und Thoraxeingriffen, Gefäßchirurgische OP's.

Unfallchirurgie: Amputationen, Endoprothesen, Nachbehandlung aller Frakturen bei vorwiegend geriatrischen Patienten.

Vor- und Nachbereitung der Arbeit.

Voraussetzungen: Staatl. Anerkennung als Physiotherapeut(in), Bereitschaft zum Wochenenddienst; Erwünscht sind offene, teamfähige Kollegen mit Interesse an modernen Behandlungsmethoden und Weiterbildung.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an die Verwaltungsleiterin, Frau Dittmann, Telefon 458 3563, einzureichen.

183/95 Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: sofort (befristet für 2 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Aufgabengebiet: Das operative Spektrum umfaßt alle Eingriffe der Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Medizinstudium, Promotion bzw. kurz vor dem Abschluß stehende Promotion sowie Interesse an wissenschaftlicher Tätigkeit.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. H. D. Saeger, Telefon 458 2742, einzureichen.

184/95 Dezernat Materialwirtschaft/Wirtschaftsbetriebe

Stellenbezeichnung: EDV-Koordinator

Beginn: sofort (befristet bis 30.04.1996)

Grundvergütung: BAT-O IVa (Teilzeit mit 20 Stunden / Woche)

Aufgabengebiet: Durchführung selbständiger Arbeiten zur Implementierung der Systemkomponenten Materialwirtschaft und Finanzbuchhaltung an die materialwirtschaftlichen und logistischen Anforderungen; Erstellung von Dokumentationen zur Durchführung von Ablauftests, Vorgabe von Tabelleninhalten, Listenausdrucken, und Sicherungsmaßnahmen, sowie Abstimmung von Programmmodifikationen und Programmieraufträgen mit dem MRZ; Verwaltung der Stammdaten in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den tangierenden Fachabteilungen des Verwaltungsdirektorates; Erarbeitung und Bereitstellung von Analyse- und Statistikmaterial für die Leitung der Abteilung und das Verwaltungsdirektorat; Erstellung von Schulungsunterlagen, Einarbeitung und Schulung neuer Mitarbeiter; Selbständige Realisierung der Einkaufsprozesse inkl. Ausschreibung und Firmenverhandlung für die am UKD zu beschaffende Rechentechnik.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Hochschulausbildung als Informatiker; langjährige Berufserfahrung auf einschlägigem Gebiet; Gründliche Kenntnisse einer EDV-gestützten materialwirtschaftlichen Logistik; Grundlegende Kenntnisse der Beschaffungsabläufe sowie der tangierenden gesetzlichen Vorschriften des Öffentlichen Dienstes; Fähigkeit zur Vermittlung der fachspezifischen Kenntnisse; sachliches und ausgeglichenes Auftreten.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Dezernenten für Materialwirtschaft/Wirtschaftsbetriebe, Herrn Dipl.-Ing. oec. Ing. Heymann, Telefon 458 2174, einzureichen.

185/95 Medizinische Klinik II

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 01.07.1995 (befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Aufgabengebiet: Klinischer Aufgabenschwerpunkt ist die Patientenversorgung auf den Normalstationen, der Intensivstation, in der Ambulanz sowie in den Funktionslabors. Daneben wird eine intensive Beteiligung an Forschung und Lehre erwartet sowie die Mitarbeit am Aufbau einer molekularbiologischen Labors, das sich mit Fragen der Endothelfunktion beschäftigen soll. Die Beteiligung an Bereitschaftsdienst und Konsiliardienst ist erforderlich.

Voraussetzungen: Neben der Approbation Erfahrungen in der klinischen Kardiologie sowie im Bereich der Endothelforschung.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor,

Herrn Prof. Dr. W. G. Daniel, Telefon 458 3560, einzureichen.

186/95 Medizinische Klinik II

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: sofort (befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Aufgabengebiet: Klinischer Aufgabenschwerpunkt ist die Patientenversorgung auf den Normalstationen, der Intensivstation, in der Ambulanz sowie in den Funktionslabors. Daneben wird eine intensive Beteiligung an Forschung und Lehre erwartet. Die Beteiligung an Bereitschaftsdienst und Konsiliardienst ist erforderlich.

Voraussetzungen: Promotion sowie mehrjährige Erfahrungen in Diagnostik (insbes. Dopplersonographische Techniken) und Therapie peripherer Gefäßerkrankungen.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor,

Herrn Prof. Dr. W. G. Daniel, Telefon 458 3560, einzureichen.

187/95 Institut für Klinische Genetik

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Assistent(in)

Beginn: 01.07.1995 (zunächst befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O C1 /Ila

Aufgabengebiet: Humangenetische Beratungen; ausgewählte Aufgaben im zytogenetischen bzw. molekulargenetischen Labor.

Voraussetzungen: Abgeschlossene medizinische Promotion; wissenschaftliche Arbeit.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Leiter des Institutes, Herrn Prof. Dr. med. Hinkel, Telefon 458 3445, einzureichen.

188/95 Institut für Klinische Genetik

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Assistent(in)

Beginn: 01.07.1995 (zunächst befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O C1 /Ila

Aufgabengebiet: Humangenetische Beratungen; ausgewählte Aufgaben im zytogenetischen bzw. molekulargenetischen Labor.

Voraussetzungen: Abgeschlossene medizinische Promotion; wissenschaftliche Arbeit.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Leiter des Institutes, Herrn Prof. Dr. med. Hinkel, Telefon 458 3445, einzureichen.

Hochschule für Technik und Wirtschaft Zwickau (FH)

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind zum frühestmöglichen Zeitpunkt folgende

Professorenstellen	
zu besetzen:	
Wirtschaftsenglisch (C2)	Kenn-Nr.: Zw Sp 2
Wirtschaftsprivatrecht/Arbeitsrecht (C2)	Kenn-Nr.: Zw WW 157

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bildet in den Studiengängen Betriebswirtschaftslehre einschließlich Aufbauernstudium Wirtschaftsingenieurwesen einschließlich Aufbau- und Fernstudium und Management von Betrieben mit öffentlichen Aufgaben aus. Von den Bewerber/innen für die Professur Wirtschaftsenglisch (Zw Sp 2) wird erwartet, daß sie ausgewählte Fachvorlesungen in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre oder Recht in der Fremdsprache anbieten können. Den Bewerber/innen obliegen neben Lehrveranstaltungen im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften auch Lehrveranstaltungen in den Studiengängen anderer Fachbereiche.

Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsbedingungen gemäß § 51 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 04.08.1993 erfüllen, insbesondere Promotion und in der Regel eine fünfjährige Berufspraxis, von der mindestens drei Jahre außerhalb des Hochschulbereiches absolviert wurden.

Die HTW Zwickau (FH) fordert qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich auf, sich zu bewerben, um den Anteil von Frauen in Lehre und Forschung zu erhöhen. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Telefonische Auskünfte können im Dezernat Personalangelegenheiten unter der Ruf-Nr. 0375/536 1170 bzw. im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften unter 0375/48 241 eingeholt werden.

Die detaillierte Beschreibung dieser Stellen kann in der Zentralen Universitätsverwaltung der Technischen Universität Dresden, Dezernat Zentrale Angelegenheiten, Sachgebiet Organisation, Rektorat Zi. 137 eingesehen werden.

Bewerbungen mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung der wissenschaftlichen Entwicklung, Veröffentlichungen, Liste der Lehrveranstaltungen und die beglaubigten Kopien von Diplom- und Promotionszeugnissen und ggf. der Habilitationsurkunde sind **unter Angabe der Kenn-Nr. bis zum 31. Mai 1995** zu richten an die Hochschule für Technik und Wirtschaft Zwickau (FH), Rektorat, Dr.-Friedrichs-Ring 2a,08056 Zwickau.

Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e.V.

Wir suchen: für den Verwaltungsbereich

1 LEITER/IN FINANZABTEILUNG

Qualifikation: Hochschulausbildung Betriebswirtschaft (Univ.), ersatzweise Diplom-Kaufmann

Anforderungen: Erforderlich sind mehrjährige Berufserfahrungen im Rechnungswesen und im öffentlichen Haushalt. Dabei werden besondere Fachkenntnisse auf den Gebieten des Haushalts-, Handels-, Steuerrechtes, der kaufmännischen doppelten Buchführung/ Buchhaltung sowie der Erstellung von Jahresabschlüssen vorausgesetzt. Von Vorteil sind Kenntnisse im Reisekostenrecht. Erwartet werden desweiteren EDV-Kenntnisse, insbesondere zur rechnerunter-

stützten Buchführung, Excel und WinWord. Die Fähigkeit Mitarbeiter anzuleiten sowie selbständig und eigenverantwortlich zu arbeiten, sind von Bedeutung.

Aufgaben: - Gewährleistung der ordnungsgemäßen und selbständigen Arbeit der Abteilung Finanzen
- Grundsatzarbeit aller haushalts- und handelsrechtlichen Erfordernisse für das IFW
- Erarbeitung und Abrechnung des Wirtschaftsplanes
- sachgemäße Verwendung und Abrechnung der Zuwendung
- handelsrechtliche Darstellung der gesamten Geschäftstätigkeit mittels kaufmännischer Buchführung

Vergütung: BAT-O Ila

Art des Vertrages: unbefristet

Frühester Eintrittstermin: 01.08.1995

Bewerbungen: erbitten wir bis zum: 15.05.1995

unter Kennziffer: P 170/2

zu richten an: Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e.V.,

Stadtverwaltung Löbau

Abteilung Personal- und Sozialwesen, Postfach 270016, 01171 Dresden.. Im Bauamt/Stadtplanung ist ab sofort eine Stelle für

Stadtplanung/Aufgaben spezielle und generelle Planung
zu besetzen.
Die Vergütung erfolgt nach BAT-Ost mit der Vergütungsgruppe IVb.

Für telefonische Rückfragen steht der Leiter des Bauamtes, unter Telefon (03585) 470631, zur Verfügung.

Die Tätigkeitsbeschreibung kann in der Zentralen Universitätsverwaltung der Technischen Universität Dresden, Dezernat Zentrale Angelegenheiten, Sachgebiet Organisation, Rektorat Zi. 137 eingesehen werden.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis zum **16.06.1995** an die Stadtverwaltung Löbau, Personalabteilung, PF 180, 02701 Löbau.

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Das **Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung** sucht für die **Naturschutzstation „Müritzhof“**, Außenstelle der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, für 6 Stunden wöchentlich einen/eine

Hausmeister/in (MTArb-O LG 4).

Aufgaben: Wartung u. werterhaltende Reparaturen an u. im Gebäude; Gewährleistung von Sicherheit u. Ordnung; Pflege der Außenanlagen; Winterfestmachung der Gebäude; **Voraussetzungen:** abgeschl. Berufsausbildung im Bauhandwerk bzw. in einem Handwerksberuf; Ruheständler bzw. Erwerbsunfähigkeitsrenter erwünscht.

Frauen sind zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **21.05.95** an: **TU Dresden, Dezernat 6, SG 6.5, Herrn Marschner - persönlich -, 01062 Dresden.** Auskünfte über Tel. 0351/463 6003.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Psychologie, Professur für Sozialpsychologie** (Prof. Dr. Stefan Hormuth), ist ab sofort die Stelle einer

Sekretärin (VergGr BAT-O V1b)

zu besetzen.

Aufgaben: Sekretariatstätigkeiten (Schreiben mittels Textverarbeitung und nach Diktat; Terminführung etc.) einschließlich der selbständigen Verwaltung der finanziellen Mittel der Professur und von Drittmittelprojekten. Darüber hinaus wird die Mitarbeiterin angelemt, um Tätigkeiten einer Psychologisch-technischen Assistentin selbständig durchführen zu können (z.B. Durchführung psychologischer Untersuchungen und ihre Auswertung; Organisation und Betreuung von Untersuchungen). **Voraussetzungen:** Ausbildung bzw. Erfahrung als Sekretärin; PC-Kenntnisse; Textverarbeitung; Phonediktat; Englischkenntnisse erwünscht; Erfahrungen in Verwaltungstätigkeiten, insb. finanzielle Verwaltung; soziale Fertigkeiten und Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben in der psychologischen Forschung.

Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **23.05.1995** an: **TU Dresden; Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften; Fachrichtung Psychologie; Herrn Prof.Dr. Stefan Hormuth; 01062 Dresden** (Tel. 463-5424).

Fakultät Erziehungswissenschaften

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist folgende **Professur** zu besetzen:

Medienpädagogik C3

Stellenanzahl 0708/W3

Die Professur soll sich insbesondere mit der Medienerziehung in den Bereichen Schule und Jugendbildung befassen, wobei den neuen Informationstechnologien besondere Bedeutung beigemessen wird.

Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 51 SHG vom 04.08.93 erfüllen und sollten darüber hinaus durch empirische Arbeiten ausgewiesen sein.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungen mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sind **bis zum 28.05.95** unter Angabe der Stellenkennzahl zu richten an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Erziehungswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Norbert M. Seel, 01062 Dresden.** Nähere Auskünfte erhalten Sie unter Tel. 0351/463 4949.

Fakultät Informatik

Am **Institut für Informationssysteme** ist an der **Professur Mensch-Maschine-Kommunikation, insbesondere für Sehgeschädigte** vom 01.07.95 bis zum 30.06.97 die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O Ila)

zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit am Drittmittelprojekt „Präsentation elektronischer Dokumente für blinde Menschen“.

Voraussetzungen: ein Hochschulabschluss mit Erfahrungen auf dem Gebiet der Informatik, möglichst mit Grundkenntnissen auf dem Gebiet des elektronischen Publizierens. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.05.95** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Informationssysteme, MMK, Herrn Prof.Dr. W. Wünschmann, 01062 Dresden.** Auskünfte unter Tel. 0351/4575 467, e-mail: wuenschm@elvis.inf.tu-dresden.de.

Fakultät Elektrotechnik

Am **Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik** ist am **Lehrstuhl für Halbleitertechnik** ab sofort zunächst bis zum 30.06.97 die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (Doktoranden/in) (BAT-O Ila/2)

zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit im Rahmen eines europäischen Verbundprojektes an modernen mikroelektronischen Ausrüstungen unter Reinraumbedingungen. Arbeitsthema: Plasmachemische Abscheidung (PECVD) dielektrischer Schichten und deren Charakterisierung. **Voraussetzungen:** ein Hochschulabschluss der Fachrichtungen Elektrotechnik oder Physik mit Spezialkenntnissen auf dem Gebiet der Mikroelektronik und Halbleitertechnologie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.06.95** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik, Institut für Halbleiter- u. Mikrosystemtechnik, Herrn Prof.Dr. Kurt Drescher, 01062 Dresden.** Auskünfte über Herrn Dr. Vogt Tel. 0351/463 6412.

Medizinische Fakultät

Im **Verwaltungsdirektorat des Universitätsklinikums „Carl Gustav Carus“ Dresden** ist ab sofort die Stelle eines/einer

Sachgebietsleiters/-in im Dezernat Personal

zu besetzen.

Das Dezernat umfaßt die Sachgebiete

- Personalhaushalt
- Personalangelegenheiten
- Personalbezüge.

Die Anforderungen der Stelle setzen das 2. juristische Staatsexamen voraus. Erwünscht sind umfassende arbeitsrechtliche u. organisatorische Kenntnisse sowie Erfahrungen in der Wissenschaftsverwaltung bzw. in der Personalverwaltung medizinischer Einrichtungen. Gesucht wird eine dynamische, entscheidungsfreudige und verantwortungsbewußte Persönlichkeit.

Die Stelle ist z.Zt. mit der Besoldungsgruppe A 13 BBesO bzw. BAT-O Ila bewertet. Aufstiegsmöglichkeiten sind gegeben. Sofern die für den Sommer vorgesehene geänderte Verbeamtungskonzeption des SMI für den Freistaat Sachsen dies zuläßt, ist bei Vorliegen der erforderlichen persönlichen Voraussetzungen eine Übernahme in das Beamtenverhältnis möglich. Für die Besetzung der Stelle kommen auch Berufsanfänger in Betracht, die im Rahmen von Praktika bzw. des Referendariates entsprechende Schwerpunkte gesetzt haben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Weitere Auskünfte erteilt der Verwaltungsdirektor des Universitätsklinikums, Herr Dr. Blattmann unter Tel. 0351/458 2462.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, beruflichem Werdegang, Zeugniskopien und Lichtbild bis zum **07.06.95** an: **Universitätsklinikum „Carl Gustav Carus“ der TUD, Verwaltungsdirektor Herrn Dr. J. Blattmann - persönlich -, 01307 Dresden**

156/95 Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Stellenbezeichnung: Medizinisch-technische(r) Assistent(in)

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O V1b

Aufgabengebiet: Neuropfarmakologische-biochemische Versuche; Tiervorbehandlung, Langzeitierbeobachtung, Organentnahme; Messung biochemischer Parameter; radioaktives Arbeiten unterhalb der Freigrenze; Vorbereitung, Durchführung der technischen Betreuung bei Praktikum.

Voraussetzungen: Abschluß als MTA; sicheres Umgehen mit EDV ist wünschenswert. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Geschäftsführenden Leiter, Herrn Prof. Dr. med. K. Andreas, Telefon 476 9444, einzureichen.

157/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Betriebshandwerker / Bau- und Möbeltischler

Beginn: sofort

Grundvergütung: MTArb-O LG 5

Aufgabengebiet: Durchführung von Reparaturen an und Neuanfertigung von Kleinmöbeln, Türen, Fenstern etc.; Ausführung von Bautischlerarbeiten (Fenster- und Türereinbau, Dielungen, Holzverkleidungen etc.); Herstellung und Montage von Holzbauteilen (Leichtbauwände, Zwischendecken, Verblendungen, Wand- und Deckenkanäle etc.); Erstellung von leichten Arbeitsgerüsten in und an Gebäuden.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung als Bau- und Möbeltischler. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Sachgebietsleiter für Bauunterhaltung, Herrn Jischke, Telefon 458 3530, einzureichen.

158/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Betriebshandwerker / Maurer

Beginn: sofort

Grundvergütung: MTArb-O LG 5

Aufgabengebiet: Durchführung von Erd-, Entwässerungskanal-, Maurer-, Beton- und Stahlbeton-, Putz- und Stuck- sowie Estricharbeiten; Erstellung von leichten Arbeitsgerüsten; Bedienung und Wartung von Baumaschinen und anderen einschlägigen Arbeitsgeräten.

Voraussetzungen: Führerschein Klasse III; Abschluß als Maurer. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Sachgebietsleiter für Bauunterhaltung, Herrn Jischke, Telefon 458 3530, einzureichen.

159/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Betriebshandwerker / Wärmeversorgung

Beginn: sofort

Grundvergütung: MTArb-O LG 5

Aufgabengebiet: Bedienung, Wartung und Instandsetzung von Wärmeversorgungsanlagen und Warmwassererzeugungsanlagen; Bedienung und Kontrolle von betriebstechnischen Anlagen; Realisierung des technischen Dienstes in der 2. und 3. Schicht sowie Anwendung des Harviedokumentes; Führen der Betriebsstagebücher.

Voraussetzungen: Hochdruckkesselwärterprüfung; langjährige Berufserfahrung; Facharbeiterausbildung auf sanitärtechnischem oder heizungstechnischem Gebiet. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Sachgebietsleiter für Betriebstechnik, Herrn Böhme, Telefon 458 2810, einzureichen.

160/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Betriebshandwerker / Elektro

Beginn: sofort (befristet als Krankenersatz)

Grundvergütung: MTArb-O LG 5

Aufgabengebiet: Einsatz nach Dienstplan im Schichtsystem. Wiederkehrende Prüfungen nach DIN von Betriebsmitteln und Elektroanlagen im Verantwortungsbereich; Wartung und Reparatur von Schwach- uns Starkstromanlagen.

Voraussetzungen: Facharbeiter für Elektrotechnik; Schaltberechtigung; Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Sachgebietsleiter für Betriebstechnik, Herrn Böhme, Telefon 458 2810, einzureichNN

161/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Betriebshandwerker / Elektro

Beginn: sofort

Grundvergütung: MTArb-O LG 5

Aufgabengebiet: Einsatz nach Dienstplan im Schichtsystem. Wiederkehrende Prüfungen nach DIN von Betriebsmitteln und Elektroanlagen im Verantwortungsbereich; Wartung und Reparatur von Schwach- uns Starkstromanlagen.

Voraussetzungen: Facharbeiter für Elektrotechnik; Schaltberechtigung; Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Sachgebietsleiter für Betriebstechnik, Herrn Böhme, Telefon 458 2810, einzureichen.

162/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Sachbearbeiterin Rechnungswesen / Sekretärin

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O V1b (Teilzeit mit 20 Stunden / Woche)

Aufgabengebiet: Erfassung des Rechnungseingangs des Sachgebietes; Überprüfung der Rechnungen; Kontierung, Erstellung der erforderlichen Belege; Anfertigen von Statistiken, Analysen und Belegen zum Finanzierungsgeschehen; laufende Planüberwachung; Verantwortlich für Schreib- und Büroarbeiten (Sachbearbeitung) für das Sachgebiet; Führung des Büros des Sachgebietsleiters; Postverteilung, Registratur, Zuarbeit für Postbearbeitung; Koordinierung eingehender Terminforderungen.

Voraussetzungen: Einschlägige Berufsausbildung im verwaltungstechnischen Bereich; Kenntnisse in der doppelten Buchführung; Fachkenntnis zur Leitung eines Büros; langjährige Berufserfahrung; solide anwendungsbereite PC-Kenntnisse; methodische Grundkenntnisse zur Erarbeitung von Vorlagen; hohe Einsatzbereitschaft; Flexibilität und Belastbarkeit; hohe Selbständigkeit; gutes Koordinationsvermögen.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Sachgebietsleiter Hausmeisterdienste/Objektsicherheit, Herrn D. Melzer, Telefon 458 2411, einzureichen

163/95 Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 01.06.1995 (befristet für 3 Jahre)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Voraussetzungen: Gesucht wird ein(e) wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) mit bereits begonnener pädiatrischer Facharztausbildung

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. M. Gahr, Telefon 458 2440, einzureichen.

164/95 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: sofort (befristet für 1 Jahr)

Grundvergütung: BAT-O Ila (Teilzeit mit 20 Stunden / Woche)

Aufgabengebiet: Tätigkeiten im Rahmen der Facharztausbildung in den Arbeitsbereichen der Klinik.

Voraussetzungen: Promotion bzw. Abschluß der Promotion in Aussicht. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. O. Bach, Telefon 458 2760, einzureichen.

165/95 Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin

Stellenbezeichnung: Arzt (Ärztin) im Praktikum

Beginn: sofort (befristet für die Dauer der AIP-Zeit)

Grundvergütung: entsprechend Entgelttarifvertrag Nr. 2 für Ärzte (Ärztinnen) im Praktikum (Ost) vom 06.07.1992

Aufgabengebiet: Tätigkeit sowohl im stationären als auch ambulanten Bereich; Erlernen aller in der der Nuklearmedizin üblichen Verfahren, später praktische Anwendung in der nuklearmedizinischen Diagnostik und Therapie mit Hilfe einiger ausgewählter Verfahren; Erlangen der Grundlagen des Strahlenschutzes.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Medizinstudium einschließlich des praktischen Jahres. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. W.-G. Franke, Telefon 458 4160, einzureichen.

166/95 Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 13.06.1995 (vorerst befristet bis 13.10.1995 als Schwangerenersatz)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Voraussetzungen: Gesucht wird ein(e) wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) für den Einsatz auf der Neugeborenen- und Kinderintensivstation im Schichtdienst. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. M. Gahr, Telefon 458 2440, einzureichen.

167/95 Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 16.08.1995 (vorerst befristet bis 16.12.1995 als Schwangerenersatz)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Voraussetzungen: Gesucht wird ein(e) wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) mit bereits begonnener pädiatrischer Facharztausbildung. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. M. Gahr, Telefon 458 2440, einzureichen.

168/95 Klinik und Poliklinik für Kinderheilkunde

Stellenbezeichnung: Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) /Arzt (Ärztin) in Weiterbildung

Beginn: 16.08.1995 (vorerst befristet bis 16.12.1995 als Schwangerenersatz)

Grundvergütung: BAT-O Ila

Voraussetzungen: Gesucht wird ein(e) wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) mit weitgehend abgeschlossener Facharztausbildung. Der Einsatz soll im Bereich Neuropädiatrie erfolgen. Erfahrungen auf diesem Gebiet (EEG-Ausbildung) sind erwünscht.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an den Direktor, Herrn Prof. Dr. med. M. Gahr, Telefon 458 2440, einzureichen.

169/95 Dezernat Technik und Gebäudeverwaltung

Stellenbezeichnung: Mitarbeiter im innerbetrieblichen Transport/Haustransporteur und Kraftfahr rer im Nah- und Fernverkehr

Beginn: sofort

Grundvergütung: MTArb-O LG 4

Aufgabengebiet: Transport von Speisen, Apothekengut, Müll, techn. Gasen, Verbandsstoffen u.a. in und zu den Kliniken; Fahrten im Stadtgebiet sowie Fernfahrten.

Voraussetzungen: Fahrerlaubnis Klasse 3 mit Fahrpraxis; handwerkliche Fähigkeiten; pünktlich, zuverlässig und gute Umgangsformen.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an Herrn Prof. Dr. med. J. Schott, Abteilung Sozialmedizin, Telefon 458 2024, einzureichen.

170/95 Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin

Drittmittelfinanzierung

Stellenbezeichnung: 2 Studentische Hilfskräfte

Beginn: sofort (befristet für 3 Monate)

Grundvergütung: 11,— DM / Stunde (Teilzeit 30 Stunden/Monat)

Aufgabengebiet: Durchführung von insgesamt 50 Interviews von älteren Bürgern Dresdens (ab dem 65. Lebensjahr) in deren Wohnungen, bei zum Teil freier Zeiteinteilung.

Voraussetzungen: Zuverlässigkeit sowie korrektes und höfliches Auftreten

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an Herrn Prof. Dr. med. J. Schott, Abteilung Sozialmedizin, Telefon 458 2024, einzureichen.

171/95 Medizinische Klinik III

Stellenbezeichnung: Funktionsschwester für die Poliklinik

Beginn: sofort

Grundvergütung: BAT-O Kr V

Aufgabengebiet: Vorbereitungs-, Überwachungs- und Nachsorgemaßnahmen sowie Assistenz bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in der Ambulanz und der Funktionsdiagnostik.

Voraussetzungen: Gewünschte Kenntnisse: EKG (Holter- und Fahrrad-EKG), PC, Sonografie evtl. Angiologie. Bereitschaft zur Weiterbildung und Fähigkeit zur selbständigen Arbeit.

Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an die Bereichsschwester, Frau Ines Bode, Telefon 458 2393, einzureichen.

172/95 Institut und Poliklinik für Radiologische Diagnostik

Stellenbezeichnung: Medizinisch-technische(r) Radiologieassistent(in)

Beginn: 01.06.1995 (vorerst befristet bis 30.09.1995 als Schwangerenersatz)

Grundvergütung: BAT-O Vc

Aufgabengebiet: Konventionelle Röntgendiagnostik; Ultraschalldiagnostik; periphere Venenuntersuchungen. Moderne Geräte einschließlich DSI stehen zur Verfügung.

Voraussetzungen: Abschluß als MTRA; Teilnahme an Bereitschafts und Spätdiensten. Bei gleicher fachlicher Eignung werden Schwerbehinderte bevorzugt behandelt.

Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 23.05.1995 an die Verwaltungsleiterin, Frau Hagedorn, Telefon 458 2046, einzureichen.

173/95 Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Stellenbezeichnung: Audiometrie-Assistent(in)

Beginn: 01.09.1995 (befristet bis 13.08.1997 Erziehungsurlaub)

Grundvergütung: BAT-O Vc

Am Dies academicus

Festgehalten: Kulturangebote und Informationen von den Dresdner Studententagen 1995

Sportfest zum Mitmachen

Am Mittwoch, dem 10. Mai, steht der Sport nicht im Abseits. Um 6 Uhr beginnt der Tag mit Schwimmen in der Halle am Freiburger Platz. 7.45 Uhr ist Treff am Carolasee (Bootsausleihe) zum Lauf mit Gymnastik im Großen Garten. Bergsport mit Kletterfahrt, Fitneß, Kraftsport, Tennis oder Tischtennis stehen tagsüber im Angebot. 19 Uhr beginnt in den TU-Sporthallen an der Nöthnitzer Straße ein „Sportfest zum Mitmachen“, veranstaltet von Studentenwerk Dresden und Universitätssportzentrum. Im Sportspiel-Mehrkampf aus Basketball, Volleyball und Fußball wird das beste Team ermittelt. Ab 20 Uhr kann man Kontakte zu Badminton und Bergsport knüpfen. Am Info-Stand zu Surfen werden Fragen zu Material, Surfcamps und Ausbildung beantwortet und dazu Videos gezeigt.

Zum 18. Mal Bogenschützenlauf

Der Tradition folgend, wird am 10. Mai um 17 Uhr der 18. Bogenschützenlauf gestartet. Dieser Wettkampf ist erstmals als „Offene Sächsische Hochschulmeisterschaft“ im Langstreckenlauf ausgeschrieben und wird vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt.

Die Strecke führt auf Neustädter Elbseite vorbei an Rosengarten und Salope zum Blauen Wunder und zurück. Damen laufen 5 km, Herren 10 km, und Neueinsteiger können bei der „Sachsenmeile“ über 1600 m Freude am Laufen erleben. Ab 16.30 Uhr ist am Start/Ziel (Nähe Bogenschütze) das Ausfüllen der Startkarten und Bezahlen der Startgebühren (5 Mark, für TU-Studierende kostenlos) möglich.

Dr. Manfred Schindler

Justus Frantz in der Semperoper

Der MDR-Musiksommer wartet auch 1995 mit bekannten Interpreten auf. Bestellungen zu folgenden Konzerten in der Semperoper nimmt die Informationsstelle der TU Dresden, Mommsenstraße 13, vom 12. bis 19. Mai entgegen: 30. Juni: MDR-Sinfonie-Orchester
Dirigent: Justus Frantz
MDR-Chor, Marilyn Schmiege, Alt, und Gabriele Helene Ziegler, Sopran
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll
8. Juli: Tschechische Philharmonie
Dirigent: Gerd Albrecht
Bedrich Smetana: Die Moldau
Viktor Ullmann: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke
Antonin Dvorák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll
9. Juli: Bamberger Symphoniker
Dirigent: Günter Wand
Franz Schubert: „Die Unvollendete“
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 9 d-Moll
Nähere Informationen erhalten Sie unter Telefon 0351/ 463 7044 bei Angela Jugelt oder Marlies Uhlmann. AJ

Impressum

Herausgeber des „Universitätsjournals“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
Redaktion: Mommsenstraße 13, 01062 Dresden, Tel. 03 51/4 63 51 91 und 03 51/4 63 28 82, Fax: 03 51/4 63 71 65. V. i. S. d. P. Dipl.-Journ. Georg Prause. Redaktion in der Medizinischen Fakultät, Fetscherstraße 74, Tel./Fax: 0351/4 58 34 68. Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Dr. Siegfried Seibt, Dammweg 6, 01097 Dresden, Tel./Fax: 03 51/5 02 26 73.
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Unsere Autoren stellen dem DUJ ihre Beiträge honorarfrei zur Verfügung. Die Redaktion bittet alle Korrespondenten, nach Möglichkeit ihre Beiträge auf Diskette im WordPerfect-Format einzuzureichen. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.
Redaktionsschluß: 28. April 1995
Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publiographische Systeme, Dresden
Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

Konzerte, Tanz, Theater und kein Ende



Yoricks Schellen aus Chemnitz zeigt „Gott“ (nicht im Bild) von Woody Allen zu den Theatertagen auf der kleinen Büh-



Die mit dem Besen tanzten. Die Jungen des Kindertanzstudios der TUD stürmten johlend auf die Bühne, hypnotisierten ihren Besen und los ging der Tanz. - Nur ein Mosaik aus der Präsentation im Hygiene-Museum Fotos (3): UJ/Trapp



Ines Klauke (links) von der Studentischen Arbeitsvermittlung erläutert, wie man zu einem Studententag kommt.

Faustballe des Uni-Sportvereins waren in der Hallensaison erfolgreich

„Männer“ in Verbandsliga aufgestiegen

Die Faustballe des Universitätssportvereins (USV) starteten mit drei Herrenmannschaften in der Hallensaison. Die erste und die zweite Mannschaft traten in der Landesliga an und belegten mit deutlichem Vorsprung von 27:5 und 26:6 Punkten die ersten beiden Plätze.

Damit waren beide Mannschaften zu den Aufstiegs Spielen zur Verbandsliga berechtigt, und eine sollte die Verbandsliga erreichen. Die Youngster der ersten Männermannschaft, praktisch mit der B-Jugend-Mannschaft identisch, schafften am 2. April 1995 den Aufstieg durch Siege gegen die zweite Mannschaft des USV und die aus Waldkirchen und Groitzsch.

Weiter belegte die dritte Männermannschaft in der Bezirksliga den dritten Platz und die Schülermannschaft in der Verbandsliga den vierten Rang. Ein umfangreiches Programm absolvier-

te die männliche Jugendmannschaft. Sie wurde in der Landesmeisterschaft Vizemeister und errang in der Süddeutschen Meisterschaft den Titel, schaffte damit die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft. Als B-Jugend, in der älteren Klasse startend, wurde mit dem siebenten Platz bei den Deutschen Meisterschaften in der A-Jugend ein gutes Ergebnis erreicht. Die Mannschaft ist zudem für die 1996 in Dresden auszurichtenden Deutschen Meisterschaften in der Halle gesetzt.

Drei Sportler dieser Mannschaft gehören dem C-Nationalkader an., wobei Sascha Krause und Robert Czerny mit der Jugend-Nationalmannschaft in Salzburg Europameister wurden.

In der Feldsaison wird wieder dienstags und donnerstags 17 Uhr im Ostra-Gehege trainiert. Uwe Schneider



Die USV-Jugend-Mannschaft vor dem Endspiel um die Süddeutsche Meisterschaft in Neuenbürg gegen den TV Augsburg Foto: Tiltner

Treffpunkt Klub, Kino und kleines Theater

Club Bärenzwinger

Mittwoch, 10. Mai, 21 Uhr: Irish Folk: Sands Family, Irland
Montag, 15. Mai, 21 Uhr: Folktauz: Folkinger
Mittwoch 17. Mai, 21 Uhr: Konzert: Die Zöllner
Schon zu Ost-Rock-Zeiten ein wichtiges Projekt, präsentieren Die Zöllner sich jetzt als Big-Band. In der Variante Akustik-Programm ohne Bläser-Satz bringen sie gitarrendominierten, schnörkellosen und knochentrockenen Funky-Soul.
Donnerstag, 18. Mai, 21 Uhr: Film: Vier Hochzeiten und ein Todesfall
Freitag, 19. Mai, 21 Uhr: Gunslinger - Dirty Street Rock'n Roll
Die Revolverhelden, Gunslingers, haben sich Ende der 80er Jahre um die Songschreiber Ekki und Herve in England formiert. Mit Reni, Heinz und Maxe von Rockhaus touren sie April/Mai durch Deutschland und präsentieren ihre gemeinsam eingespielte CD, die natürlich „Gunslingers“ heißt.
Montag, 22. Mai, 21 Uhr: Lesung: Rolf Hochhuth liest „Julia oder der Weg zur Macht“ und andere Texte

Kellerklub GAG 18

Donnerstag, 18. Mai, 20.30 Uhr: Mas que nada
Verschiedene Stilrichtungen vermischt mit spanischen Elementen, Jazzartigen, Modernen und Meditativen, dargeboten auf zwei akustischen Gitarren und vielen Percussionsinstrumenten

Klub Neue Mensa

Freitag, 12. Mai, 20 Uhr: Dixieland mit Swinging Blue Birds, Hotspurs, Ilmtal Jazz Band
Samstag, 13. Mai, 20 Uhr: Dixieland mit Ilmtal Jazz Band, Jazzin' Old Fellows, Old Castle Jazz Band, Silvertown Jazz Band
Montag, 15. Mai, 22 Uhr: Konzert: The Dostoyevskys, Wales



The Dostoyevskys sorgen mittlerweile in Europa für ausverkaufte Konzerte

Montag, 22. Mai, 22 Uhr: Konzert: Peter's Deal, feiner Blues

Club Dürerstraße

Donnerstag, 11. Mai, 20 Uhr: „Norwegen – Ein Zipfel vom Paradies“, Günter Eiselt zeigt Noblex-Panoramadias
Donnerstag, 18. Mai: Maifest
19.30 Uhr: Rainer König – Die blanken Nummern
22 Uhr: Puppentheater-Rotkäppchen
23 Uhr: Ernst S.
00 Uhr: Film: Zwei schräge Vögel

M 14

Mittwoch, 10. Mai, 21 Uhr: Film: Time Bandits
Montag, 15. Mai, 20 Uhr: Folksongs mit Mike Marriot, England

World Studentclub

Freitag, 12. Mai: Reggae & Ragga-Muffin mit Papa Mac & Ras Benson
Samstag, 13. Mai, 21 Uhr: Studententage: Marabenta Total, multikulturelle Studentenfeite
Samstag, 20. Mai: World-Special: Black-Music nonstop

Kino im Kasten

Mittwoch, 10. Mai: Filmland Japan vorgestellt
20 Uhr: Die Familie mit dem umgekehrten Düsenantrieb, 1984
22 Uhr: Das Lied der Morgenröte, 1973
Studententage im KIK
Montag, 15. Mai: James-Bond-Nacht
20 Uhr: Goldfinger, GB 1964
22 Uhr: Der Spion, der mich liebte, GB 1977
Mittwoch 17. Mai: DEFA-Nacht - die letzten Jahre
20 Uhr: Zum Teufel mit Harbolla, 1989
22 Uhr: Die Entfernung zwischen Dir und mir und ihr, 1987
Freitag, 19. Mai: Woody-Allen-Nacht
20 Uhr: Bananas, 1971
22 Uhr: Was sie schon immer über Sex wissen wollten..., 1972

die bühne, das kleine theater der tu

Donnerstag, 11. Mai, 20 Uhr und Freitag, 12. Mai, 21 Uhr: Quäl dich, Zoni! von Carsten Linke
Samstag, 13. Mai, 21 Uhr und Sonntag, 14. Mai, 20 Uhr: Robinson & Crusoe von d'Introna/Ravicchio
Die letzten Vorstellungen!

Studententage

10. Mai 19 Uhr: Sportfest zum Mitmachen in den Sporthallen Nöthnitzer Str. (Gemeinschaftsveranstaltung von USZ der TUD und Studentenwerk)
13. Mai, 20 Uhr: Pauke(r)-Jam-Session mit den Hotspurs, Old Time Jazz Leuna und Überraschungsgast auf dem Freigelände Wigardstraße
16. Mai 17 Uhr und 17. Mai 10 Uhr: Richtig bewerben – aber wie? Angebot der Debeka im TUSCULUM
17. Mai, 20 Uhr: Podiumsgespräch mit Georg Milbradt, Finanzminister des Freistaates Sachsen, im Club Mensa
18. Mai, 20 Uhr: Kabarett die „Pfefferlinge“ und die „Herkuleskeule“ im großen Physikhörsaal der TUD
20. Mai 14 Uhr, 21. Mai 15 Uhr: ROCK OPEN AIR in der Freilichtbühne Junge Garde. Benefizkonzert zum Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche mit: Space Hobos, Big Savod, Across The Border, The Ancient Gallery, Rockhaus, Dostoyevskys, Courage of Lassie, Engerling, Peacock Palace, The Jinxs, Noah, Pullarius Furcillo